31. Jahrgang. Montag, 12. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16813

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Erkrankung des Reichskanzlers.

Aus Hamburg meldet Wolff's Telegraphen-bureau vom 11. Dezember:

Nach zuverlässigen Nachrichten ist der Reichskanzler gestern von einem Unwohlsein befallen worden. Dasselbe ist zwar in kurzer Zeit gehoben worden, doch ist nach Anordnung des Arztes Ruhe und thunliche Enthaltung von Geschäften geboten.

Hierzu wird uns telegraphirt:

Berlin, 12. Dezbr. (Privattelegramm.) **Nach dem „Kleinen Journal“ handelt es sich bei dem Unwohlsein, von dem Fürst Bismarck vorgestern betroffen wurde, um einen leichten Schlaganfall, der keine üblen Folgen hinterlassen hat, aber freilich nöthig macht, daß der Reichskanzler seine Thätigkeit wesentlich einschränkt. Eine Stellvertretung werde nicht zu umgehen sein.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dez. Das deutsche Central-Comité für die Weltausstellung in Barcelona hat sich heute Vormittag constituirt. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Generaldirector Richter (Vereinigte Königs- und Laurahütte) und Generalconsul Eugen Landau, Berlin. Das Comité wird demnächst durch einen Aufruf zur Beschickung der Ausstellung anregen.

Sigmaringen, 11. Dezbr. Der heute hier eröffnete Hohenzollernsche Landtag beschloß, dem Kronprinzen seine Theilnahme und seine Wünsche für baldige Genesung telegraphisch auszusprechen. Die Depesche wurde durch den Vorsitzenden, Präsident Evelt, alsbald nach San Remo abgesandt.

Belgrad, 11. Dezbr. Die von der Skupschtina beschlossene Adresse wurde heute Mittag dem Könige von der gesammten Skupschtina unter Führung des Präsidiums überreicht.

Newyork, 10. Dez. Das republikanische National-Comité hat einen Aufruf erlassen, in welchem alle diejenigen zur Mitwirkung eingeladen werden, welche für den Schutzzoll eintreten und die Reduction der Steuern wünschen, um eine Anhäufung der Ueberschüsse aus den Staatseinnahmen, den Grundsätzen der Schutzzöllner entsprechend, zu verhindern. — Die in Washington tagende Fischerei-Commission hat ihre Sitzungen bis zum 4. Januar vertagt. Lord Chamberlain und der canadische Commissar begeben sich demnächst nach Ottawa.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Dezember.

Die russischen Truppenconcentrirungen.

Gegenüber neuerlichen Zeitungsmittheilungen über Vorgänge in der jüngst auf der Hofburg abgehaltenen Militärconferenz betont das „Fremdenblatt“ von neuem, daß über den Gang der Verhandlung authentische Angaben von keinerlei Seite in die Oeffentlichkeit dringen konnten. Wie der Wiener Correspondent des „Standard“ erfährt, wurde dem Wiener Cabinet zu verstehen gegeben, daß eine Rußland um Erklärungen angehende österreichische Note von Berlin und Rom Unterstützung gefunden haben würde. Graf Kalnoky lehnte es indeß ab, eine solche Note, welche eine Krisis beschleunigt haben dürfte, abzusenden. Er handelte durchweg mit Mäßigung und Klugheit und mit Uebereinstimmung des Kaisers, der von der Aufrechthaltung des Friedens überzeugt ist, wenn nur Rußland selber sich vernünftig zeige.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ behauptet, die deutsche Regierung habe jüngst den deutsch-österreichischen Allianzvertrag veröffentlichen wollen, doch sei dies nicht geschehen, weil die österreichische Regierung die Geheimhaltung des Vertrages wünschte. Das „Alte Wiener Tagblatt“ meldet, Erzherzog Albrecht werde nächstens zur Truppeninspection nach Galizien reisen. Der ungarische Oppositionsmann Helfy will nächstens im ungarischen Reichstag eine Interpellation über die russischen Truppenansammlungen an der Grenze einbringen.

Im übrigen gehen die Meldungen über die Vorgänge in Rußland fortdauernd auseinander; aber selbst in der österreichischen Presse kommen immer mehr beruhigende Stimmen zur Geltung. So erfährt die Wiener „Neue freie Presse“ aus Brody, 9. Dezember: Nach Mittheilungen von Reisenden, die aus verschiedenen Theilen Rußlands kommen, sind die alarmirenden Nachrichten über die Vorschiebung von russischen Truppen, namentlich von Artillerie, wesentlich übertrieben; auch die Paßschwierigkeiten sind in letzter Zeit nicht größer als vor Monaten. Bloß in der Armirung von Dubno, Rowno und Luck ist ein beschleunigtes Tempo wahrzunehmen.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt über die Stellung Deutschlands:

Es gewinnt den Anschein, als ob man sich in Petersburg der Vorstellung hingegeben hätte, daß Deutschland in einem eventuellen Kriege zwischen Oesterreich und Rußland bei Seite stehen würde, obwohl Fürst Bismarck dem Zaren darüber einen sehr umfassenden Aufschluß gegeben hatte. Es ist indessen, wie wir mit Bestimmtheit melden können, nachträglich Fürsorge getroffen worden, daß in Rußland darüber kein Zweifel besteht, wie der casus foederis zwischen den drei verbündeten Staaten aufzufassen ist, und daß von einer Neutralität Deutschlands bei einem Angriff auf Oesterreich nicht die Rede sein könnte, während gleichzeitig über jeden Zweifel klargestellt ist, daß von einer Offensive Oesterreichs auch nicht entfernt die Rede sein kann.

„Nur keine Halbheit!“

Die Parteien rüsten sich in der Getreidezollfrage zum entscheidenden Kampfe im Plenum des Reichstags, nachdem die Commission ihre Arbeiten beendet hat. Sämmtliche Fractionsvorstände des Reichstages erließen an die Mitglieder dringende Aufforderungen zu zahlreichem Erscheinen für die Tage der Kornzolldebatten. Es ist dabei ausdrücklich bemerkt worden, daß es sich bei den Abstimmungen oft um ganz wenige Stimmen handeln könne, daß also das Fortbleiben jedes Einzelnen möglicherweise von besonderen Folgen sein würde.

Auch die streng agrarische Presse spielt ihre letzten Trümpfe aus, sie sucht nochmals auf die schwankenden Elemente einzuwirken unter der genügsam bekannten Parole „alles oder nichts“.

Diejenigen Preßorgane, welche behaupten die landwirthschaftlichen Interessen zu vertreten, äußern fortgesetzt ihre Empörung über die Majorität selbst dieses Reichstags, daß dieselbe die Kornzollvorlage überhaupt an eine Commission verwiesen hat, und sind nun um so entrüsteter darüber, daß die Sechsmarksätze in der Commission verworfen worden sind. Die landwirthschaftliche Nothlage — sagen sie — sei so klar von dem Minister Lucius und den conservativen Abgeordneten dargelegt, daß eine weitere Untersuchung darüber ganz überflüssig sei. Nur durch hoch bemessene Zölle könne geholfen werden. Die Regierungssätze von 6 Mark seien sehr niedrig bemessen. Die „Kreuzztg.“ behauptet, im Landwirthschaftsrathe sei ein Satz von 8 Mk. „als entsprechend nachgewiesen“ und mäkle man sogar noch an den 6 Mk. herum. Bekanntlich ist der Antrag, die Vorlage an eine Commission zu verweisen, **von der freiconservativen Partei** gestellt, nicht etwa von den Freisinnigen! Der „Deutsche Landwirth“ ist daher auch sehr wenig erbaut von den Freiconservativen, die er bei der Wahl zum Reichstage unterstützt hat, und er bricht über dieselben den Stab. „Wir finden“ — sagt er — „daß **nur eine** Partei, die Deutsch-Conservativen, geschlossen für die Regierungsvorlage einzutreten geneigt sind, während 3 Parteien, die Reichspartei, das Centrum und die Nationalliberalen, theils für, theils gegen die Vorlage stimmen werden. Geschlossen gegen die Vorlage stimmen selbstverständlich die Freisinnigen und Socialdemokraten. Da gerade Abgeordnete, welche ihre Mandate fast lediglich ländlichen Wählern verdanken, energisch gegen die Vorlage eintreten, so dürfte noch jetzt ein Appell der Wähler an die schwankenden Abgeordneten von Erfolg sein. Alle Landwirthe wollen bedenken, daß die Ablehnung dieser Vorlage Untergang ihres Gewerbes bedeutet.“

Der „Deutsche Landwirth“ fügt hinzu, daß die Freunde der Landwirthschaft Recht daran thäten, lieber die Vorlage abzulehnen, als auf eine Ermäßigung derselben einzugehen. Nur keine Halbheit! Einstweilen sind auch die Conservativen im Reichstag derselben Meinung, aber sie werden sich schließlich doch vielleicht dazu verstehen, wenn sie nicht den Zoll von 6 Mk. erhalten können, einen solchen von 5 Mk. anzunehmen.

Die „Kreuzztg.“ bricht ebenfalls über alle den Stab, die einen Compromiß wollen. Entweder — oder — so lautete noch gestern die Parole. Nur durch hohe Zölle könne der landwirthschaftliche Besitz erhalten werden.

„Die Agrarier — so sagt die „Kreuzztg.“ — haben nie die Schlüssel zu den Tresoren der Banken in der Hand gehabt. Die hatten immer andere Leute. Die „Agrarier“ hatten niemals etwas anderes als das, was sie auf ihrem Grund und Boden bauen; aber immer wurde Geld von ihnen verlangt. Selbst wenn das Land von fremden Eroberern überschwemmt war, wenn dieselben die Wohnsitze und die Ernte der „Agrarier“ vernichtet hatten, verlangte man von diesen immer noch Geld. Und das war ebenso, wenn sie nach dem Frieden wieder sich Schritt um Schritt zu erholen suchten; sie mußten Geld borgen, um es zahlen zu können. Aber sie hatten niemals selbst Geld! Das Schicksal theilten sie mit allen Angehörigen der producirenden Stände, die immer verkaufen oder, wenn sie nicht verkaufen können, unter schweren Lasten borgen müssen, um das Geld, das sie zahlen sollen, herbeizuschaffen. Um den Besitz handelt es sich allerdings. Wie die Speculanten der Börsen sich um jeden Schritt wehren für ihre Freiheit, Gewinne zu machen wie und wo, so wehren sich die „Agrarier“ um ihren Besitz; und zwar aber nicht mit geringerem Recht als jene: und da die Bevölkerung des Reiches einen Reichstag, der in seiner Mehrheit geneigt ist, dieses Recht anzuerkennen, wählte, so wird sich gegen diese Anerkennung ebensowenig etwas einwenden lassen, wie gegen die Anschauung des Reichstages, der der Börse das baare Geld des Landes überlieferte. In der That, wir erklären, daß die Landwirthschaft das Recht hat, zu fordern, daß es ihr nicht unmöglich gemacht werde, ihren Besitz zu behaupten.“

Die Landwirthschaft? Die „Kreuzzeitung“ verwechselt auch hier wie immer die Landwirthschaft mit einer beschränkten Anzahl der jetzigen Besitzer. Gewiß ist die Landwirthschaft das wichtigste und bedeutendste Gewerbe, und niemand wird sie schädigen wollen. Aber haben ihr die bisherigen Zölle geholfen? Die conservativen Freunde haben den Landwirthen seit 1879 fortgesetzt Hilfe **versprochen** — was aber haben sie geleistet mit ihren Maßregeln? Bis jetzt nichts. Die neuen Zölle werden es ebensowenig thun, wie die bisherigen. Davon ist eine sehr große Zahl von Landwirthen schon heute überzeugt.

Die neue Wehrvorlage,

deren Grundzüge wir schon auf telegraphischem Wege mitgetheilt haben, geben wir heute in der Beilage im Wortlaute wieder, denn die Vorlage ist für die weitesten Kreise von größtem Interesse. Im ganzen wird man natürlich mit der Vorlage **einverstanden** sein. Denn jeder wird Deutschland für den Kriegsfall so stark als möglich machen wollen. Ob im einzelnen sich Aenderungen als erforderlich erweisen werden, wird die nähere Prüfung ergeben. Auf den ersten Blick läßt sich nicht zu allen Details Stellung nehmen. Aber die eine Erwägung drängt sich immer mehr hervor: Neue große Anforderungen werden an den Einzelnen für den Kriegsfall gestellt; man wird sie nicht verweigern; um so sorgfältiger sollte man an Erleichterungen im Frieden denken.

Unser Berliner ⌂-Correspondent schreibt noch über die Vorlage:

„Die Vorlage, welche tief in die Organisation der Wehrkraft eingreift, wird ohne Zweifel in einer Commission vorberathen werden müssen, um nach allen Seiten hin klare Verhältnisse zu schaffen. Ueber die finanziellen Consequenzen der Organisation der Landwehr und des Landsturms giebt die Begründung noch keinen Aufschluß. Die 150 000 Mark dauernde (in unserem gestrigen Telegramm hatte der Kabelkobold der betreffenden Zahl eine Null **zu viel** gegeben) und die 250 000 Mark einmalige Ausgaben werden lediglich durch die Einführung einer Controle für die Landsturmpflichtigen verursacht. Betreffs der Kosten für Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung des Landsturms wird „eine weitere Mittheilung“ vorbehalten. Der Reichstag wird aber doch wohl das Verlangen erheben, daß diese Mittheilung vor Annahme der Vorlage gemacht wird. Dieser Vorbehalt hat umsomehr überrascht, als von den officiösen Blättern bei der Ankündigung der Vorlage erklärt wurde, alles, was zur Ausrüstung und Bewaffnung erforderlich ist, sei vorräthig. Da es sich nach diesen Angaben um eine Verstärkung der Armee um 400 000 Köpfe handelt, so werden die Nachforderungen, die selbstverständlich wieder einen Nachtrag zum Militäretat erfordern, nicht unbedeutend sein.“

„Gefährliche“ Berichterstattung.

Nachdem die „Köln. Ztg.“ schon am Freitag die „Reporterberichte“, welche die russischen Truppenzusammenziehungen an der galizischen Grenze als etwas Harmloses darzustellen sich bemühten, als russische Preßmanöver bezeichnet, haben am Sonnabend, wie in unseren gestrigen Telegrammen mitgetheilt ist, die Berliner „Pol. Nachr.“ diese Insinuation in erweitertem Sinne auf Fragen der auswärtigen Politik überhaupt ausgedehnt und als nicht ungefährlich charakterisirt, weil dadurch ein unbegründetes Gefühl der Sicherheit erzeugt werden könne. Das wäre weiter nicht auffällig; wohl aber ist es in hohem Grade auffällig, daß der officiöse Telegraph dieser Auslassung durch ausführlichere Wiedergabe eine besondere Bedeutung beilegt. Man muß also fragen, wo ein gefährliches, weil unbegründetes Sicherheitsgefühl durch Meldungen, welche die Lage der europäischen Politik als ungefährlich darstellen, hervorgerufen werden kann.

Unser Berliner ⌂-Correspondent schreibt hierzu: In diplomatischen und politischen Kreisen wird man sich durch „Reporterberichte“, mögen sie stammen, woher sie wollen, nicht beeinflussen lassen. Es bleibt demnach nur übrig, an die parlamentarischen Kreise zu denken und die Befürchtungen der Officiösen mit der neuen Wehrvorlage in Verbindung zu bringen. Daß es dem Reichstage an Patriotismus fehle,

---

Stadt-Theater.

Noch einmal entfaltete Herr Anton **Schott** am Sonnabend Abend im Theater seine reiche Begabung als Liedersänger, und wiederum erschien in edlem Wettstreit mit ihm unser Theater-Orchester unter der vortrefflichen Direction des Herrn **Kutschera** auf der vollen Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Der letztere begann in der bald feurigen, bald leidenschaftlich zarten Sprache C. M. v. Webers mit dessen „Euryanthe“-Ouvertüre, und Herr **Schott** sang darauf mit der ganzen Süßigkeit des Stimmklanges und der Empfindung, welche sie fordert, die nicht oft gehörte Arie „Unter blühenden Mandelbäumen“ aus der nämlichen Oper. An Weber schloß sich sein großer Nachfolger Wagner mit dem (auf Verlangen wiedergesungenen) Liebeslied aus der Walkyre, zu welchem wir nachtragen möchten, daß wir mit der allzu straffen Kürze des bekannten „uns“ vor „trennte von ihm“ (mit der Pause dazwischen) uns nicht einverstanden erklären können: das Wort müßte sehnsüchtiger, etwas gedehnter klingen; es wirkt dann besser über die Pause hinüber, diese ist eine Innenpause, also eine Brücke, nicht eine Lücke zwischen den Tönen und soll den musikalischen Zusammenhang suspendiren, aber nicht zertrennen. Der Textsinn käme dabei voll zu seinem Rechte.

Es folgte ein Geigensolo: „Ballade-Polonaise“ von Vieuxtemps, das Herr **Otto Seelmann** mit den neulich bereits an ihm gerühmten Eigenschaften vortrug. Dann geleitete der Sänger uns in die Region der Schmerzen unglücklicher Liebe, die keiner so eindringlich wie Franz Schubert ausgedrückt hat, als er den Dichtungen W. Müller's Töne lieh, die so wunderbar den scharfen Blick für das eingelegte Wirkliche mit tiefster Empfindung verbindet: das winterliche „Auf dem Flusse“ und das nächtliche „Ihr Bild“ gelangen dem Sänger außerordentlich, so daß nach dem Drucke, den jene beiden düsteren Bilder auf das Gemüth ausüben, Schumanns „die beiden Grenadiere“ (an diesem Abend auf Verlangen wiederholt) als eine Befreiung wirkten, vollends durch den herrlichen Schluß mit der gleichsam ins Deutsche übersetzten Marseillaise; dieses Lied ward wiederum da capo verlangt, und (diesmal ganz) gegeben.

Der zweite Theil begann mit Haydns D-dur-Symphonie Nr. 4 der Breitkopf und Härtel'schen Ausgabe, welche mit der größesten Accuratesse und wohlthuendsten Reinheit des Klanges zu Gehör kam. Im Andante hätte Herr Kutschera wohl manches selbst noch mehr im Sinne altmodisch feiner Liebenswürdigkeit herauszuarbeiten gewünscht, wenn mehr als **eine** Probe unter den obwaltenden Umständen möglich gewesen wäre; das Scherzo war dagegen sofort ein Cabinetstück, bei welchem man sich, etwa die schöne geschlossene Zimmer-Decoration der Bühne zu Hilfe nehmend, in die Zeiten und die Räume des Fürsten Esterhazy zurückversetzt glauben konnte. Es wird wohl jeder Zuhörer bemerkt haben, wie ohne Vergleich voller und schöner das Orchester von der Bühne her in zweckmäßig gruppirter Aufstellung und mit dem Dirigenten **davor** klang, als wir es sonst von unten her hören: die langgestreckte Linie mit dem Dirigenten mitten unter den Musikern, die zum Theil sogar hinter ihm sitzen müssen, ist nicht nur viel schwerer mit Sicherheit zu dirigiren, sondern sie halbirt und zerstreut auch die dem Orchester mögliche Klangfülle, sie ist eine Einrichtung, die eigentlich nur da einen Sinn hat, wo das Orchester ein die Oper nur subaltern accompagnirender, nicht in ihr symphonisch mitwirkender Factor ist, also bei **keiner** der in der Regel hier vorgeführten Opern. Wäre es denn so schwer, hier eine Einrichtung zu treffen, welche eine correcte Aufstellung des Orchesters ermöglichte und ihm die gleiche oder doch eine ähnliche Wirkung von unten her sicherte? Nöthig ist es ganz gewiß, und viel kann es im Vergleich zu dem großen Vortheil nicht kosten.

Es folgte in dem Programm „Wenn Du im Traum wirst fragen“, immerhin nicht das übelste der Lieder von jenem Abt, der ganz gewiß kein Priester war, und das wenn musikalisch nicht gar bedeutende, so doch melodisch frische und schwungvolle Lied „O Deutschland, herrliche Siegesbraut“, dem königlich württembergischen Hauptmann **Anton Schott** gewidmet. Es hat noch seinen besonderen packenden Sinn, wenn das von dem Munde eines solchen blonden Hünen ertönt, der, was er vom Schwerte und Schlachten singt, auch mit dem Degen in der Hand thun kann und beim blutigen Werben um die Siegesbraut mitgethan hat, und es ist gewiß kein Fehler, wenn solcher Sang die Hörer zu einer vaterländischen Begeisterung hinreißt, wie es hier in stürmischer Weise der Fall war.

Es folgte — zur Beruhigung? — eine Phantasie für Harfe über „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ und andere Volkslieder, von welcher wir auch nicht wissen, was sie an dieser Stelle bedeuten sollte; das schöne Instrument und das saubere Spiel des geschätzten Orchestermitgliedes Herrn **Jos. Schubert** blieb jedoch nicht ohne Beifall. Herr **Schott** brachte endlich Schumann noch eine Huldigung dar mit dem ewig jungen, so hold verheißungsvollen „Ueberm Garten durch die Lüfte“, (zur Wiederholung diente der sehr schöne zweite Textvers von R. Pohl), ferner mit dem süßbetäubend duftenden Liede „Die Lotosblume“, welches in der Richtung liegt, in welcher Schott ganz unvergleichlich wirkt, und den Schluß machte, in wohlüberlegter Folge, wie das vorige Mal, das muthige Wander- und Abschiedslied „Wohlauf noch getrunken“: das war er wieder selbst, der muthige, frohsinnig weltdurchwandernde Sänger, der so manches Große auf seinen Fahrten gewirkt hat. „Da capo! Wiederkommen!“ schallte es herauf; das eine geschah, das andere wird geschehen. C. F.

♣ Gestern Abend wurde ein älteres Wiener Volksstück: **„Der Viehhändler aus Oberösterreich“**, Posse mit Gesang von Friedr. Kaiser, gegeben. Kaiser, der eine Reihe von Jahren als Bühnendichter bei dem Wiener Carltheater angestellt war, ist in seinen dramatischen Arbeiten der Nachfolger Raimunds und Nestroys geworden, doch mit weniger Glück und wohl auch mit weniger Talent als diese. Von seinen Stücken gilt das vorliegende für das beste. Der Stoff desselben, die Gegenüberstellung gewisser verdrehter, fein sein wollender Gesellschaftskreise Wiens und der schlichten Einfalt des Landvolks, ist gewiß volksthümlich und entbehrt auch in der Ausführung nicht des Drastisch-Komischen, wenngleich die letztere ein wenig veraltet ist. Die ursprünglich zur Posse gehörigen Couplets — gestern von Hrn. **Rosé** und Frl. **Bendel** sehr charakteristisch, namentlich mit trefflicher Beherrschung des Dialects vorgetragen — sind in jener harmlosen, fröhlichen Art der Raimund'schen Possen gehalten. Das von Hrn. **Müller-Fabricius** eingelegte Couplet, das übrigens sehr beifällig, namentlich in den zugedichteten Strophen aufgenommen wurde, ist neueren Ursprungs. Besonders wirksam waren gestern die sehr glücklich dargestellten drei bäurischen Gestalten des alten Viehhändlers Sebastian, seiner jugendlichen Gattin Apollonia und seines Pflegetöchterchens Clotilde. Herrn **Rosés** Sebastian war ein Charakterbild von überzeugender Natürlichkeit und Wahrheit. Feste Energie und derbe Kraft waren hier mit kindlichem, warmem, leicht überfließendem Herzen und geradem biederen Sinn in glaubhafter Weise zu einem Ganzen vereinigt. Frl. **Bendel** stand als Apollonia Hrn. Rosé würdig zur Seite. Sie weiß alle ihre Partien, sofern sie nur dazu Gelegenheit bieten, charakteristisch zu färben, sie bleibt auch in der realistischen Darstellung immer anmuthig und sie verwendet ihren glücklichen Humor stets sieghaft. Herr **Rosé** und Frl. **Bendel** erhielten den lebhaftesten Beifall. Auch Frl. **Manas** fand sich mit der Rolle der Clotilde in der Darstellung wie in der Beherrschung des Mundartlichen gut ab. Die Vertreter des Großstädterthums stehen im Stück erst in zweiter Reihe; die Damen **Rosé** und **Ernau** und die Herren **Schwarz, Bach** und **Schindler** leisteten alles, was ihre Rollen verlangen. Die Chargen des Börsensensals Glatt und des Gecken Hupfer wurden von den Herren **Bing** und **Blumenreich** mit komischer Wirkung gegeben. Der Diener Faustin endlich wurde in seiner lächerlichen Gespreiztheit und Anmaßung von Herrn **Müller-Fabricius** sehr drollig durchgeführt.

Zum Schluß möchten wir noch besonders auf die **morgende** Vorstellung hinweisen, die zum Benefiz des Herrn **Ernst** stattfinden soll. Unsere Bühne besitzt in Herrn **Ernst** einen Heldenspieler von so hervorragendem künstlerischen Vermögen, wie er Provinzialbühnen nur selten zu Theil wird. Die allgemeine Anerkennung und Beliebtheit, deren er sich in Folge dessen erfreut, werden sicher auch an seinem Ehrenabend zum Ausdruck kommen. Das Stück, welches Herr **Ernst** zu seinem Benefiz gewählt hat, ist hier noch nicht gespielt. Das Drama **„Montrose“** gehört zu den spätesten Arbeiten Heinrich Laubes; es ist drei Jahre später als „Essex“ herausgegeben und behandelt wie dieses ein Stück der englischen Geschichte. Montrose ist der durch seine vielen romantischen Abenteuer in den Kämpfen der ersten englischen Revolution bekannte Führer der Truppen des Königs. Das Stück hat in Wien, von Laube selbst als Theaterdirector in Scene gesetzt, einen guten Erfolg gehabt und ist dort noch heute auf dem Repertoire.

wird zwar nicht behauptet, das Mißtrauen der Officiösen muß demnach seinen besonderen Grund haben. Vielleicht ist dieser darin zu finden, daß, wie jetzt behauptet wird, die Regierung großen Werth darauf legt, die ganze Wehrvorlage noch vor Weihnachten, d. h. in spätestens acht Tagen erledigt zu sehen. Vielleicht auch hat der officiöse Kriegslärm nur den Zweck, den Eindruck, als ob der Reichstag durch eine so rasche Erledigung einer so wichtigen Vorlage sich einer Uebereilung schuldig mache, abzuschwächen. Im Ernst wird man doch um so weniger jeden, der nicht an den unmittelbar bevorstehenden Ausbruch eines europäischen Krieges glaubt, für einen schlechten Patrioten erklären zu können, als z. B. die doch gewiß gutgesinnte „Nordd. Allg. Ztg." in ihrem Sonntagsleitartikel nach einem Rückblick auf den Abschluß des Cartells und die letzten Reichstagswahlen schreibt: „Mag der politische Horizont heute vielleicht klarer sein als damals (Januar, Februar d. J.) — wir müssen darauf gefaßt sein, daß sich wiederum Wolken sammeln, und uns liegt die heilige Pflicht ob, uns so stark zu machen, daß wir jeder Gefahr ruhig entgegensehen können." Die „Norddeutsche" aber denkt dabei nicht an die Wehrvorlage, sondern an die Beugung der kleinen aber mächtigen Partei Stöcker, Hammerstein und Genossen unter das Joch des Cartells, womit sie nach der berühmten Versammlung im Hause des Grafen Waldersee, freilich, keinen besonders tiefen Eindruck machen wird.

Die Arbeiten des preußischen Volkswirthschaftsraths ziehen sich doch länger hin, als anfänglich angenommen war. Die Berathungen werden wohl erst am künftigen Mittwoch schließen. Für morgen sind die Mitglieder zu dem Staatssecretär v. Bötticher eingeladen worden.

Das Attentat auf Ferry.

Nach weiteren Mittheilungen ist der Angreifer Ferrys der Glaser Nicolas Aubertin, 31 Rue Richelieu, geboren 1835 in Rombach, an der Mosel. Derselbe war bei seinem Erscheinen im Kammergebäude von einem Complicen begleitet, welcher auf Goblet feuern sollte, aber, nachdem Aubertin auf Ferry geschossen hatte, den Revolver fallen ließ. Bei Aubertin wurde ein Papier gefunden, welches seinen Namen als gestern für die Ausführung des Verbrechens durch das Loos gezogen angiebt und worin gesagt wird, er solle heute in das Kammergebäude gehen, um summarische Justiz zu üben. Schließlich heißt es darin: „Tod den Betrügern! Der Weg ist vorgezeichnet. Man wird ein intelligentes, uninteressirtes, patriotisches Ministerium bilden. So sei es!"

Ferry hatte am Sonnabend einen leichten Fieberanfall, von dem er sich vollständig erholt hat. Anläßlich des Attentates gingen demselben zahlreiche Beweise von Sympathie zu. Aubertin erklärte, er werde am Dienstag die Namen seiner Mitschuldigen nennen, falls nicht bis dahin die Mitglieder des Cabinets Rouvier durch seine Freunde getödtet seien.

Der „Post" wird über die Affäre berichtet:

Nach Schluß der Kammersitzung, ungefähr um 3 Uhr, ließ ein Individuum, sich der Visitenkarte des Chef-Redacteurs des „Soleil", Hervés, worauf einige Worte geschrieben, bedienend, Herrn Jules Ferry um eine Unterredung in der Rotunde des Palais Bourbon bitten. Als Ferry herauskam, überreichte ihm das Individuum ein Schriftstück, und während Ferry einen Blick daraufwarf, feuerte der Mensch aus unmittelbarer Nähe drei Revolverschüsse auf Ferry ab. Dieser schwankte, die Umstehenden fingen ihn auf und brachten ihn in den Saal, wo die Aerzte schnell constatirten, daß die Verwundungen leichte seien, nämlich eine wenig blutende Fleischwunde auf der Brust in der Herzhöhe und ein Streifschuß an der rechten Seite. Es ist ein wahres Wunder, daß Ferry nicht getödtet ist. Ferry war äußerst gefaßt und ruhig und wurde nach seiner Wohnung geschafft, wo der Chirurg Frelat von neuem feststellte, daß die Wunden nicht lebensgefährlich seien. Ferry äußerte zu Freunden: „Es ist nicht erstaunlich, daß jemand, dessen Mord seit Wochen von einer gewissen Presse gepredigt wird, den Kugeln des Mörders ausgesetzt ist." Während dessen wurde der Attentäter ergriffen, von den Anwesenden fast gelyncht und nach der Quästur abgeführt. — Ein zweites Individuum, welches den Mörder begleitete, entkam in der ersten Aufregung. — Der Attentäter, ein gewisser Berkeim, genannt Aubertin, aus Metz, betheiligt bei einer Fabrik für Glasmalerei, rief beim Feuern: „Vive Clemenceau! Vive la Russie! Ich bin Lothringer!" Der Mörder ist keineswegs verrückt, verübte vielmehr das Verbrechen mit Ueberlegung, wie aufgefundene Briefe beweisen. Aubertin erklärte, einer Bande von zwanzig Leuten anzugehören, welche geschworen, Ferry, dessen Bruder Charles und General Ferron zu tödten, ihn habe das Loos getroffen, andere würden nachfolgen. Auch wird erzählt, Aubertins Sohn sei in Tongking gefallen. Aubertin ist ein Fünfziger mit grauem Haar und Bart. Bei dem ersten Verhör vor dem Richter und dem Staatsanwalt benahm er sich überaus exaltirt. Die Aufregung vor dem Palais Bourbon war eine furchtbare. Alle beeiferten sich mit Ausdrücken der Sympathie für Ferry. Die Kunde des Attentats durcheilte mit Blitzesschnelle Paris. Allgemein herrscht die tiefste Entrüstung. Die Auslagebogen im Hause Ferrys sind mit Namen aller Kreise, Stände und Parteien bedeckt.

Rochefort und Consorten erklären einfach Aubertin für einen Opportunisten und einen Verrückten. Im Verhör gerirt sich Aubertin als Patriot, welcher das Vaterland an dem Verräther Ferry dem Alliirten Bismarcks und Deutschlands, rächen wollte.

Auch die gemäßigten und selbst radicale Blätter messen die Schuld den intransigenten Journalisten bei, die nach dem Vorgang Rocheforts seit zwei Monaten den Namen Ferrys in den Koth ziehen. Die öffentliche Meinung ist, wie man dem „D. M.-Bl." aus Paris telegraphirt, derart erregt, daß die Vollziehung eines Umschwunges zu Gunsten Ferrys erkenntlich. Selbst Cassagnac schreibt jetzt von Ferry: „Zielscheibe der Kanaille und Opfer der Mörder wird er uns fast sympathisch."

Der Mörder Aubertin hat eine bewegte Vergangenheit; er war Chansonettendichter und Besitzer eines Modemagazins, bis er Erfinder und „Moral"-Schriftsteller ohne Leser wurde. Er ist Verfasser eines „Dictionnaire de poche et de memoire". Aubertin machte in letzter Zeit schlechte Geschäfte und wurde zu einem Monat wegen Erpressung gegen einen Deutschen verurtheilt. Von da ab datirt sein Haß gegen Deutschland, der sich früher nur schwach in seinen Chansonetten zeigte. Im Verhör erklärte der Attentäter, er habe als guter Bürger gehandelt, als er das Land von der Plage eines feigen und mit Bismarck verbündeten Verräthers befreien wollte; er beabsichtigte anfänglich, Ferry auf dem Congreß in Versailles zu tödten, hatte aber kein Geld zur Fahrt. Auch am Sonnabend war er nur im Besitze von 65 Centimes. In seiner Wohnung wurden zahlreiche Papiere und Schriften mit Beschlag belegt. Dort wurde auch eine versiegelte Rolle vorgefunden, die aber keinen Aufschluß über die Verschwörung giebt. Aubertin behauptet, es wären von den Verschworenen noch vier andere Deputirte zum Tode bestimmt, darunter Charles Ferry. Seine Haltung war durchaus ruhig. Als man ihm mittheilte, daß Ferry nicht todt sei, meinte er wüthend: „Er ist ein widerspenstiger Cadaver." Aubertin scheint mit Handhabung der Pistole sehr vertraut zu sein. Er legte Werth darauf zu erklären, daß er das Verbrechen mit Vorbedacht verübt habe.

In der Tasche Aubertins ist ein autographirtes Schriftstück folgenden Inhalts gefunden worden:

Nr. 17, den 9. Dezbr., wenn man wilden Thieren eine Falle stellt, so muß man Lockbrocken benutzen. Morgen Sonnabend, 10. Dezbr., werde ich in die Kammer gehen und Jules Ferry eine Karte Hervés, des Directors des „Soleil", der „âme damnée" der Orleans (der Leibeigene der Orleans) übergeben. Ich bin gewiß, daß durch diesen kostbaren Kuchen angelockt der Verräther in meine Falle gehen wird und ich ihm einige Löcher beibringen werde, unter dem Rufe: „Nieder mit den Feigen, Tod den Verräthern und Geschaftelhubern. Nieder mit dem innern Feinde dem fressenden Krebs, dem Opportunismus! Es lebe Frankreich und Rußland! Ich bin Lothringer und räche mich an den Preußen. Nieder mit der Anarchie und besonders derjenigen der Regierung. Es lebe die Einigkeit der anständigen Republikaner und sie sind zahlreich. Aubertin genannt „der Lothringer"!

Letzteren Beinamen nahm er an, seitdem in dem Tingeltangel zum „Eldorado" eine Chansonnette „Le Lorrain", die er verfaßt hatte, gesungen wurde.

Die Pariser Blätter aller Richtungen sprechen ihre Entrüstung über das Attentat aus. Das „Journal des Débats", die „République française" und der „Soleil" beschuldigen die demagogische Presse, dem Aubertin die Waffe in die Hand gegeben zu haben, und fordern zugleich ein neues Preßgesetz behufs Abänderung des Gesetzes vom Jahre 1881.

Die Bildung des französischen Cabinets ist noch immer nicht zu Stande gekommen. Auch Fallières, der schon die Hauptschwierigkeiten überwunden zu haben schien, ist schließlich gescheitert. Nachdem Lockroy, der radicale Kammerpräsident, ein Ersuchen Fallières, in sein Cabinet einzutreten, abgelehnt hatte, verzichtete Fallières auf weiteres Werben. Er begab sich, wie aus Paris telegraphirt wird, gestern Mittag ins Elysée und zeigte dem Präsidenten Carnot an, daß er bei der Unmöglichkeit, ein aus rein republikanischen Elementen bestehendes Cabinet zu bilden, den Auftrag zur Bildung des neuen Cabinets ablehnen müsse.

Der Präsident Carnot hat nun Tirard mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt. Tirard beabsichtigte, im Laufe des gestrigen Abends nochmals ins Elysée zu kommen und Carnot von dem Erfolge seiner bezüglichen Schritte zu benachrichtigen.

Tirard ist ein alter, erfahrener Politiker. Er ist geboren 1827 in Genf, lernte die Goldarbeiterkunst und gründete 1851 ein Geschäft zu Paris. Nach dem Sturz des Kaiserreichs wurde er Maire des 6. Arrondissements. Während des Commune-Aufstandes suchte er zwischen der Commune und Versailles zu vermitteln. 1876 wurde er Deputirter und schloß sich der radicalen Partei an. 1879 wurde er Minister für Handel und Ackerbau, 1883 Minister der Finanzen und Senator. Am 31. März 1885 trat er mit dem Ministerium Ferry zurück.

Deutschland

△ **Berlin**, 10. Dez. **Das Befinden des Kaisers** läßt nichts zu wünschen übrig. Der Kaiser hat sich vollständig von seinem letzten Unwohlsein erholt und erledigt in vollem Umfange alle seine Geschäfte in gewohnter Weise. Die günstigen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen haben begreiflicher Weise beide Majestäten mit herzlicher Freude erfüllt und waren, wie aus Hofkreisen verlautet, von ganz besonders günstigem Einfluß auf das Befinden der Kaiserin, welches in zunehmender Besserung begriffen ist. Die großherzoglich badischen Herrschaften werden voraussichtlich das Weihnachtsfest am hiesigen Hofe verleben und der Großherzog von Baden sich von hier zu dem Kronprinzen nach San Remo begeben. — **Der Brief des Kronprinzen** an den Reg.-Rath Hintzpeter in Bielefeld hat hier überall die größte Freude hervorgerufen. Man sieht darin allgemein eine Bestätigung der Nachrichten über die Wendung zum Besseren im Befinden des Kronprinzen, und alle Welt sieht nun hoffnungsvoll der Wiederherstellung des erlauchten Kranken entgegen. Als zweifellos wird angenommen, daß die Veröffentlichung des Briefes nicht ohne vorher eingeholte Zustimmung des Kronprinzen erfolgt ist.

* **[Das Befinden des Kronprinzen.]** Dem „B. Tagebl." wird aus San Remo vom 10. d. Mts. gemeldet:

„Von autoritativer Seite versichert man mir, daß zweifellos, wie die jüngsten ärztlichen Untersuchungen ergeben haben, **Anzeichen eines Heilungsprozesses im Kehlkopfe des Kronprinzen vorhanden** sind. Neben diesem äußerlich erkennbaren Merkmale weisen die den Kronprinzen zur Zeit behandelnden Aerzte auf die jüngsten hoffnungsfreudigen Schreiben des hohen Patienten als auf ein günstiges Symptom hin. Wirklich Krebsleidende huldigen — so sagen die Aerzte — im Gegensatze zu den Lungenkranken in der Regel höchst pessimistische Anschauungen über ihre Krankheit. Auch der berühmte französische Fachgelehrte Fauvel führt diesen Umstand als ganz besonderes Kennzeichen des Krebsleidens in seinem berühmten Handbuche an. Da der Kronprinz bekanntlich sehr optimistischer Stimmung sei — und zu den Lungenkranken gehört er sicherlich nicht — so komme dieser Umstand fast einem medizinischen Beweise gleich."

Aus **San Remo**, vom 10. d., meldet man der „K. Z.": Nicht der Großherzog von Baden, sondern der von Hessen nebst Tochter kommt hierher; Prinz Heinrich bleibt über Weihnacht. — In der Adjutantur wird Major Raabe durch Major v. Kessel, Capitän v. Seckendorff durch Major v. Usedom abgelöst. Graf Radolinski ist von seiner Augenerkrankung genesen und hat seine Geschäfte wieder aufgenommen. Freiherr v. Roggenbach ist abgereist. — Dr. Dettweiler, v. Falkenstein und der junge Graf Münster waren gestern zur Tafel gezogen. Heute machte der Kronprinz einen Spaziergang mit Dr. Krause. — Der italienische Marineminister hat dem Kronprinzen eine kleine Dampfbarcasse zur Verfügung gestellt.

* **[Wunsch des Kronprinzen.]** Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir mittheilen, daß es einem ausdrücklichen Wunsche des Kronprinzen entsprechen würde, aus Anlaß seines Leidens in den gewohnten Wintervergnügungen eine Aenderung nicht eintreten zu lassen.

Berlin, 11. Dezbr. Bei dem Empfang des Präsidiums des Reichstags seitens des Kaisers war die **Kaiserin** noch nicht hier anwesend, so daß der sonst übliche Empfang des Präsidiums auch seitens der Kaiserin nicht stattfinden konnte. Nach der Rückkehr derselben mußte der Empfang mit Rücksicht auf das Befinden der Kaiserin aufgeschoben werden. Heute Nachmittag ist nun das Präsidium auch seitens der Kaiserin empfangen worden und wird dasselbe demnächst einer Einladung der Majestäten zum Diner folgen.

* **[Der Generalconsul Dr. Bamberg]** in Genua, welcher einige Zeit unpäßlich war, ist nun völlig hergestellt und der zu seinem Vertreter berufene Consul Schneegans wieder auf seinen Posten nach Messina zurückgekehrt. Man spricht von der Absicht des Dr. Bamberg, der übrigens schon betagt ist, in den Ruhestand treten zu wollen; dagegen ist eine andere Angabe unbegründet, welche wissen wollte, daß die Berufung des Generalconsuls in das Auswärtige Amt geplant sei.

* **[Gegen das Oberseeamt]** und dessen Entscheidung gegen den Führer des Reichspostdampfers „Oder" hat der Seeschifferverein „Weser" in Bremerhaven eine Vorstellung an den Reichskanzler gerichtet, in welcher er darlegt, daß der harte Spruch gegen den Capitän Pfeiffer, den früheren Führer des bekanntlich auf Sokotra verlorenen Schiffes, ungerechtfertigt sei. Der aus 72 gedienten Schiffsführern in großer Fahrt bestehende Verein wünscht, daß, um die Existenz der Seeschiffer zu schützen, bei der Wahl von Beisitzern zum Oberseeamt die größte Rücksicht auf den jeweiligen Fall genommen werde, in der Weise, daß zu jeder Untersuchung Beisitzer zugezogen werden, die auf Grund eigener Kenntniß und Erfahrung im Stande sind, sich von dem vorliegenden Unfall, seinen Ursachen und dem Verschulden desselben ein richtiges Bild zu machen, um darauf hin urtheilen zu können.

* **Aus Ems** wird der „Voss. Z." berichtet, daß Amtsanwalt v. **Mach** in Homburg die Stelle des dortigen Kurdirectors erhalten soll. Bisher wurde Herr v. Strantz für diesen Posten genannt.

Posen, 11. Dezbr. In Betreff der **drei Staatspfarrer**, welche in der Erzdiöcese Gnesen-Posen noch existiren, bringt der „Kuryer Pozn." neuerdings einen Artikel, in welchem wiederum die Beseitigung der genannten Geistlichen (Brenk in Kosten, Lizak in Schrotz und Rymarowicz in Gr. Chrzypsko) verlangt wird. Der Artikel schließt mit folgenden Worten:

„Wahrscheinlich fürchtet die Regierung die Schwierigkeit, mit der die zwangsweise Entfernung der Staatspfarrer verknüpft ist. Es scheint jedoch, daß hier eine hinlängliche Pension ausreichen würde, welche natürlich (?) der Staat, als Schöpfer dieser Institution, aus seinen Fonds zahlen müßte. Wenn dies nicht helfen sollte, so würde es nicht schwer sein, im Landrecht einen Paragraphen zu finden, welcher die Möglichkeit giebt, diese drei Ueberreste des Culturkampfes zu beseitigen."

München, 9. Dezbr. Im heutigen **dritten Geheimbundprozeß** verurtheilte, wie man der „Fr. Ztg." berichtet, das Landgericht den Maurer Götzensberger, bei dem man ein Depot socialistischer Schriften beschlagnahmt hatte, zu 6 Monaten, Schreinermeister Schadt aus gleichem Grunde und Vergolder Welker, dessen Adresse auf einem der beschlagnahmten Bücherpackete gestanden, zu 3 Monaten Gefängniß. Die Angeklagten bestritten, einem Geheimbunde anzugehören; Schadt will garnicht Socialist sein. Der Gerichtshof erkannte, daß die Zugehörigkeit zur geheimen Organisation nicht nachgewiesen sei, daß aber eine Förderung der Zwecke dieser Verbindung genüge.

Frankreich.

Paris, 10. Dezbr. Der Präsident **Carnot** empfing heute das **diplomatische Corps** und sagte in Erwiderung auf die Glückwünsche desselben, welche der Nuntius zum Ausdruck brachte: „Ich kenne den Antheil, der dem diplomatischen Corps an den guten Beziehungen gebührt, welche Frankreich mit den anderen Mächten unterhält. Ich freue mich, demselben meine Dankbarkeit aussprechen zu können."

England.

London, 10. Dezbr. Der Deputirte für Cork, Hooper, ist wegen Veröffentlichung von Berichten über stattgehabte Versammlungen der nationalen Liga in seiner Zeitung „The Cork Harald" heute Abend in Cork verhaftet worden. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 10. Dezbr. In der heutigen Sitzung der **Skupschtina** wurde der Adreßentwurf nach kurzer Berathung einstimmig angenommen. Morgen erfolgt die Uebergabe der Adresse an den König durch eine Deputation. (W. T.)

Rußland.

* **[Verbot von Papsthuldigungen.]** Nach einer Meldung des „B. T." aus Rom hat die russische Regierung ihren katholischen, besonders den polnischen Unterthanen, jede Huldigung zum Papstjubiläum — möge dieselbe nun in Adressen, Geschenken oder Geldsendungen bestehen — **verboten**. Die Zarenfamilie selbst wird **die Feierlichkeit völlig ignoriren.**

Von der Marine

* Der Kreuzer „**Adler**" (Commandant Corvetten-Capitän v. Wietersheim) ist am 22. Novbr. c. in Apia eingetroffen.

Am 13. Dezbr.: S.-A. 8 13 U., S.-U. 3.36; **Danzig, 12. Dezbr.** M.-A. 5 54, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Dienstag, 13. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, meist bedeckt und trübe, strichweise neblig mit geringen Niederschlägen bei frischen bis starken, südlichen und südwestlichen bis westlichen Winden mit wenig veränderter Temperatur. Nachtfrost.

* **[Oberbürgermeister-Jubiläum.]** Mit Beginn des Jahres 1888 werden 25 Jahre verflossen sein, seit Herr Oberbürgermeister v. **Winter** an die Spitze der hiesigen Communal-Verwaltung trat, der er in unausgesetzter schöpferischer Thätigkeit die volle Kraft seiner besten Mannesjahre gewidmet hat. Die erste 12jährige Amtsperiode, für welche Herr v. Winter im Jahre 1862 gewählt wurde, begann mit dem 1. Januar 1863, die Einführung und Verpflichtung hat am 6. Januar 1863 stattgefunden. Wir bemerken hierbei, daß Mittheilungen in dieser Angelegenheit, welche einigen auswärtigen Blättern dieser Tage von einem hiesigen Correspondenten gemacht worden sind, lediglich auf dessen eigener Combination beruhen.

* **[Plehn-Lubochin †]** Unsere Provinz hat wieder den Verlust eines um ihre wirthschaftliche und communale Entwickelung vielfach verdienten Mannes zu beklagen. Gestern Morgen ist auf seinem Gute Lubochin (Kreis Schwetz) nach längerem Leiden Herr Anton Robert **Plehn** im 54. Lebensjahre verstorben. Ausgestattet mit reichen Kenntnissen, gründlichem Wissen, stets gern bereit, dem Gemeinwohl zu dienen, nahm der Dahingeschiedene zwei Jahrzehnte lang eine hervorragende Stellung in dem öffentlichen Leben unserer Provinz ein. So war er in der heimischen Kreisverwaltung wie in der provinziellen Selbstverwaltung und in der Verwaltungs-Rechtsprechung lebhaft thätig; ab und zu ist er auf diesen Gebieten wie auf dem der Wirthschaftspolitik auch publizistisch im Sinne der freien Entwickelung und des gesunden Ausbaues bewährter Institutionen hervorgetreten. Eine Reihe von Jahren gehörte der Verstorbene dem westpreußischen Provinzial-Landtage an, dessen liberale Mitglieder ihn 1878 bei Constituirung der westpreußischen Provinzial-Verwaltung als Candidaten für den wichtigen Posten des Landes-Directors aufstellten. Allerdings blieb er bei dieser Wahl um eine Stimme in der Minorität, doch wurde er damals und später wiederholt mit großer Majorität in den Provinzial-Ausschuß gewählt, dessen hochgeschätztes Mitglied er bis zu seinem Hinscheiden geblieben ist. Als Delegirter des Provinzial-Ausschusses war er Mitglied der Central-Commission für Förderung von Kunst und Wissenschaft und auch in dieser hat er hingebend und recht verdienstvoll gewirkt. Ein nicht minder dankbares Gedächtniß wird dem Verewigten der Liberalismus widmen, dessen Grundsätze ihm als der nothwendige Ausgangspunkt aller gedeihlichen Reformen im bürgerlichen und wirthschaftlichen Leben erschienen und für deren Verwirklichung er, wenn auch mit mannigfacher Zurückhaltung und großer Mäßigung, unentwegt und überzeugungsfreudig eingetreten ist. In der Geschichte der jungen Provinz Westpreußen ist der Name des leider so früh heimgegangenen trefflichen Bürgers durch sein Wirken dauernd ehrenvoll verzeichnet.

* **[Zweifelhafte Nachricht.]** Aus Berlin erhielten wir heute Mittag folgendes Telegramm: „Der „Frankfurter Actionär", ein größeres Finanzblatt, meldet, daß der ostpreußischen Südbahn und der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn neue **Verstaatlichungs-Offerten** bevorständen. Die Offerten würden für die ostpreußische Südbahn hinter dem Tagescourse zurückbleiben, für die Marienburg-Mlawkaer Bahn denselben überschreiten." — In Bezug auf die **Marienburg-Mlawkaer Bahn** können wir bemerken, daß der Direction bisher weder eine neue Verstaatlichungs-Offerte zugegangen noch von der Absicht einer solchen das Geringste bekannt ist. Man hält hier die ganze Nachricht für ein **Speculations-Manöver.**

* **[Westpreußische Gewerbekammer.]** Heute Vormittag 11 Uhr trat im Landeshause die Gewerbekammer der Provinz Westpreußen zu ihrer zweiten Session zusammen. Dieselbe wurde durch den bisherigen Vorsitzenden Herrn Stadtrath **Kosmack** eröffnet. Als Vertreter der Regierung waren die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Regierungsrath Fink und Gewerberath Sack anwesend. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß die aufgestellte Geschäftsordnung bis auf eine kleine Abänderung von der Regierung bestätigt ist; ferner daß er mit den anderen Gewerbekammern den Austausch der Sitzungsprotokolle und Jahresberichte vereinbart habe. Die Feststellung der einzelnen Theile des Jahresberichts soll künftig durch die Sectionen geschehen, über etwaige hierbei hervortretende Differenzen das Plenum entscheiden. Hierauf legte der Vorsitzende die Rechnung pro 1886/87 vor, welche eine **Ausgabe von** 2285,95 **Mk.** ergab, so daß eine Ersparniß an dem Dispositions-Fond von 5000 Mk. um 2614,05 Mk. sich ergeben hat. Als Rechnungsrevisoren für die Rechnung pro 1887/88 wurden die Herren Rodenacker und Berenz-Danzig gewählt. Sodann wurde der Etat für die Jahre 1887/88 und 1888/89 auf je 5000 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

Die Frage: „In wie weit haben die Innungen der Provinz Westpreußen die ihnen nach § 97 der Gewerbeordnung obliegenden Aufgaben erfüllt und von den ihnen zustehenden Befugnissen Gebrauch gemacht, und was kann nach beiden Richtungen hin zur weiteren Ausbildung und Kräftigung der Thätigkeit der Innungen geschehen?" beantwortete der Referent, Herr Malermeister Schütz, dahin, daß die Innungen, einerseits weil das Gesetz erst kurze Zeit besteht und viele Innungen erst in der letzten Frist ihre Statuten geändert haben, andererseits weil das Gesetz noch vielfach unterschätzt wird, in dem verflossenen Zeitraum ihre Aufgaben noch

Vom Weihnachtstisch.

„**Elifên**". Ein Wüstentraum von **Georg Ebers.** (Stuttgart. Deutsche Verlagsanstalt.) — Nach alter Gewohnheit hat Ebers wieder zur Weihnachtszeit eine neue Gabe seiner Muse dargeboten, diesmal nicht einen Roman, sondern ein kleineres Epos in achtzeiligen Stanzen, dessen Handlung sich allerdings wieder auf dem Boden des alten Aegyptens zur Zeit Hadrians abspielt. Der Dichter erzählt uns das Streben, das Leiden und das Glück eines jungen Bildhauers Hor, der auf der Nilinsel Philae geboren, erst nachdem er zufällig die Werke der griechischen Kunst kennen gelernt hat, zum vollen Bewußtsein des in ihm wohnenden Genius kommt, der sich dann aber weder durch den Fanatismus der heimischen Priesterschaft, noch durch die grausame Barbarei des ägyptischen Räubervolkes den Blemmyer, in dessen Hände Hor geräth, unterdrücken läßt. Vor seinem frühen Ende ist ihm noch eine kurze Zeit freudigen und befriedigenden künstlerischen Schaffens gewährt, welche ihm durch die Liebe Elifêns verklärt wird. Sein Kunstwerk wird schließlich von den Römern aufgefunden, deren Legionen erscheinen, um in der Wüstenregion die Ordnung herzustellen, und wird nun in seinem vollen Kunstwerth erkannt und für die gebildete Welt gerettet.

Es ist jetzt in gewissen „jüngsten" literarischen Kreisen, die sich allerdings mehr durch Dreistigkeit als durch Geschmack und gesunden Menschenverstand auszeichnen, Sitte geworden, von den dichterischen Qualitäten Ebers' mit Geringschätzung zu sprechen. Wir stellen dem einfach einen Ausspruch Friedrich Th. Vischers entgegen, den er kurz vor seinem Tode nach Kenntnißnahme des Manuscripts von „Elifên" gethan hat. Der berühmte Dichter und Aesthetiker, der das Buch mit großem Interesse gelesen und die Widmung derselben angenommen hat, schreibt: „Eine Künstlerseele, im Banne von priesterlichem Kunstformzwang, durch den Einfluß der abendländischen Culturwelt befreit, von der Liebe begeistert, in der Geliebten unter wildem Naturvolk das Vorbild für das Bild der Göttin anschauend . . . ein Menschenschicksal auf der Folie großartiger Natur und großartig geschichtlichen Lebens, da in die afrikanische Wüste ägyptische Cultur und Römerthum eingreift."

Wir sind überzeugt, daß auch diese hochpoetische von dem reinsten Idealismus getragene Dichtung Ebers' Vielen einen wahrhaften Genuß bereiten wird.

× Eine Weihnachtsnovität, die speciell für Danzig von höchstem Interesse ist, aber auch außerhalb durch ihre culturhistorische Bedeutung und künstlerische Vollendung Aufsehen zu machen berechtigt ist, erschien hier soeben bei **Theodor Bertling**. Sie besteht in getreuen Reproductionen der „**Danziger Ausrufer**" von **Matthias Deisch** (Maler und Radirer, geboren zu Augsburg 1718, in Danzig seit 1750 bis zu seinem Tode 1789). In 40 Blättern sind diese wandernden Kaufleute männlichen und weiblichen Geschlechts, die heute fast ganz von der Straße verschwunden sind, dargestellt. Matthias Deisch, der als hervorragender Porträtkünstler weithin einen Ruf hatte, veröffentlichte obengenannte Radirungen einzeln in einer Reihe von Jahren. Daher kommt es wohl, daß eine vollzählige Sammlung derselben heute zu den größten und gesuchtesten Seltenheiten gehört. Es ist deshalb ein dankenswerthes Unternehmen der Verlagsfirma, diese Blätter dem großen Publikum zugänglich zu machen. Alle Figuren sind höchst charakteristisch gezeichnet. Sie erinnern in ihrer Manier lebhaft an die köstlichen Figuren Chodowieckis und stehen diesen ebenbürtig zur Seite. Unter jedem Bilde steht der Wortlaut des Ausrufs, der meist plattdeutsch, sich oft dem polnischen Idiom nähert. Aeltere Leute erinnern sich wohl noch so mancher dieser typisch gewordenen Rufe: „Teply Tov, Kupczi panky", „Hen'g Kehl'l to fleck", „Nige Leder vom ahrmen Sünder." Unter die einzelnen Silben gesetzte Noten veranschaulichen vortrefflich den Tonfall der Ausrufe.

Die Reproductionen sind in der Kunst-Reproductionsanstalt von **Carl Reinecke** in Berlin nach einem neuen Verfahren hergestellt, das alle bisherigen Methoden weit hinter sich läßt. Jede Eigenthümlichkeit des Originals ist in vollkommenster Weise wiedergegeben, so daß kaum eines Sachverständigen Auge jenes von den Nachbildungen zu unterscheiden vermag. Das Werk erscheint in vier Lieferungen von je 10 Blatt à 3,50 ℳ, doch ist auch die ganze Sammlung bereits complet von der Verlagshandlung zu beziehen.

nicht erfüllt und einen ausgiebigen Gebrauch von ihren Befugnissen noch nicht gemacht haben. Was zur Ausbildung und Kräftigung der Thätigkeit der Innungen geschehen kann, ist schwer zu sagen. Wenn die Erkenntniß des Werthes der in dem neuen Innungsgesetze gegebenen Ziele sich nicht steigert, wenn die Vorstände der Innungen ihre Mitglieder nicht dazu drängen, denselben nachzustreben, wenn die Sache nicht von innen heraus wächst, so wird ein Fortschreiten nicht stattfinden. Ein Eingreifen von außen würde der Sache garnicht förderlich sein. Das Innungsgesetz von 1881 giebt in den §§ 97 und 97a den Innungen soviel Gelegenheit zu segensreicher Thätigkeit, daß noch viel Zeit vergehen werde, ehe man mit Befriedigung auf die Erfüllung desselben wird blicken können. Demgemäß wäre durchaus nothwendig, daß ein vorläufiger Stillstand in der Gewerbegesetzgebung einträte, damit der einzelne sowie die Innungen mit Ruhe und Ernst den Zielen nachstreben können und nicht durch fortdauernde Beunruhigung gestört werden, noch sich zu Wünschen berechtigt glauben, die in Wirklichkeit vielleicht unerfüllbar sind. Es scheine auch zur Zeit nicht angebracht, den Innungen weitere Befugnisse zu ertheilen. Auf Antrag des Herrn Oberpräsidenten wurde diese Angelegenheit der Section überwiesen, welche sich hiermit noch heute zu beschäftigen haben wird, wozu der Herr Oberpräsident die ihm von den Innungen zugegangenen Wünsche zur Verfügung übermitteln wird.

Ueber den ferneren Punkt: „Was kann zur Hebung der Fischzucht, insbesondere durch Bildung von Fischereigenossenschaften geschehen?" referirt Herr Regierungsrath Fink. Derselbe hebt hervor, daß die Provinz Westpreußen eine Wasserfläche von 116 316 Hectar besitzt und daß gerade in Beziehung auf die Fischerei in früherer Zeit viel gesündigt worden ist; er weist dann auf die bisherige Thätigkeit des westpreußischen Fischereivereins hin und hofft, daß es demselben gelingen wird, durch fernere Thätigkeit die Fischerei wieder zu heben. Es sollen durch den Special-Sachverständigen Hrn. Dr. Seligo möglichst alle Gewässer Westpreußens untersucht werden. Hierauf ging der Referent näher auf die Adjacenten-Fischerei ein und sprach sich dahin aus, daß es durchaus nothwendig sei, die Adjacenten-Fischerei möglichst abzuschaffen, wenn die Fischerei sich heben soll. Auch diese Angelegenheit soll zunächst eine Commission beschäftigen.

Eine weitere Frage lautet: „Durch welche Mittel kann der Versicherung gegen Hagelschaden und Viehsterben unter der Landbevölkerung, insbesondere unter den kleinen Grundbesitzern, eine größere Verbreitung geschafft werden?" Der Referent, Hr. Deichhauptmann Wunderlich, äußerte sich dahin, daß namentlich die kleinen Besitzer darauf aufmerksam zu machen sind, daß die Versicherungen gerade für sie vortheilhaft erscheinen. Referent ersucht aber, diese Frage dem Centralverein westpreußischer Landwirthe und dem Provinzial-Ausschuß bezw. dem Provinzial-Landtage zur Begutachtung zu überweisen. Hr. v. Auerswald schlägt vor, Viehversicherungen in den Gemeinden der einzelnen Kreise zu errichten, während Hr. Wegner Zwangsversicherungen vorschlägt. Herr Oberpräsident v. Ernsthausen weist darauf hin, daß vielleicht die Gemeindeversicherungen am geeignetsten erscheinen, da diese bereits im Kreise Schlochau floriren, wo die Versicherungen über 800 000 Mk betragen. Was die Versicherung des Viehes betrifft, so wies der Herr Oberpräsident auf die Rheinprovinz hin, wo in den einzelnen Ortschaften sogenannte Viehsterbekassen existiren, zu welchen alle Viehhalter beitragen. Es wird hierauf beschlossen, die heutigen Verhandlungsacten dem Centralverein westpreußischer Landwirthe zu überweisen, auch dem Provinzial-Landtage hiervon Kenntniß zu geben.

(Die Verhandlungen dauern bei Schluß des Blattes noch fort.)

* [Aufhebung der kurzen Be- und Entladefrist.] Dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft ist heute folgende Mittheilung zugegangen: „Die durch unsere Bekanntmachung vom 14. Oktober 1887 angeordnete Verkürzung der Be- und Entladefristen für offene Güterwagen auf 6 Stunden wird wieder aufgehoben. Bromberg, 9. Dez. 1887. Königliche Eisenbahn-Direction."

* [Zollbefreiung.] Die Bestimmung des deutschen Zolltarifgesetzes, daß die Verzehrungsgegenstände zum Reiseverbrauch zollfrei sind, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 17. Oktober d. J. keine Anwendung auf Verzehrungsgegenstände, welche der Reisende nicht wirklich zum Reisebedarf, sondern zum Verkauf oder Verschänken von vornherein mitgenommen hatte; in diesem Falle sind diese Gegenstände zu verzollen.

* [Von der kaiserl. Werft.] Nachdem der Aviso „Grille" und das Transportschiff „Ersatz Eider" von den Slips heruntergezogen und ihrem Element übergeben worden, wird an dem Weiterbau derselben und namentlich an der inneren Einrichtung flott gearbeitet. Das Kanonenboot „Hyäne" befindet sich nebst zwei Torpedobooten und einigen Werftfahrzeugen im eisernen Schwimmdock in Reparatur. Da die Wiederindienststellung der „Hyäne" schon zum April k. J. in Aussicht genommen ist, so wird dieselbe im Dock verbleiben und nicht auf die Slips genommen werden. Die für den Chef der Nordseestation zu erbauende Yacht ist ebenfalls in Arbeit. Alle vorher bezeichneten Schiffe sollen bis zum Frühjahr fertiggestellt sein.

* [Personalien.] Der Zahlmeister Liedtke vom 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 tritt auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand. An seine Stelle tritt, vorläufig auf Probe, der Zahlmeister-Aspirant Janz vom westpr. Feldartillerie-Regiment Nr. 16.

x. [Der Pädagogische Verein] hielt am 10. Dezember seine Monatssitzung im „Deutschen Gesellschaftshause" ab. Auf den Vortrag „Gegen das Fremdwörterunwesen" folgten Besprechungen innerer Vereinsangelegenheiten. Schließlich wurde vereinbart, daß die 100. Sitzung des Vereins in feierlicher Weise mit Familien und Gästen am 7. Januar nächsten Jahres abgehalten werden soll.

—ü— [Der allgemeine Lehrerverein] hielt seine letzte diesjährige Sitzung am Sonnabend Abend 5½ Uhr im Gewerbehause ab. Der Kassirer, Herr Harder, gab den Kassenbericht, nach welchem eine Gesammteinnahme von 1652,04 Mk erzielt wurde, der eine Gesammtausgabe von 1380,10 Mk. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 271,94 Mk. verbleibt. Der nunmehr für das künftige Vereinsjahr aufgestellte Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 400 Mk. Für die Bibliothek des Vereins sind 120 Mk. zur Anschaffung neuer Werke und zum Abonnement für Zeitschriften bestimmt. Aus den Ersparnissen des verflossenen Vereinsjahres wurden 140 Mk. (gegen 160 Mk im Vorjahre) zur Vertheilung an unterstützungsbedürftige Lehrerwittwen bewilligt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Es wurden wiedergewählt die Herren Both als erster, Bomke als zweiter Vorsitzender, Zürn und Komorinski als Schriftführer, Harder als Kassirer und Weber als Gesangs-Dirigent. In Stelle des in nächster Zeit von Danzig scheidenden Herrn Schröder wurde der bisherige Stellvertreter desselben, Herr Mindt, zum ersten Bibliothekar gewählt und zu dessen Stellvertreter Herr Dittmar. — Das Stiftungsfest soll wie bisher am Montag vor Fastnacht stattfinden, doch soll die Feier desselben mit Rücksicht auf die Krankheit des Kronprinzen auf einen ernsten Theil beschränkt bleiben.

* [Lehrerinnen-Prüfung.] Vom königl. Provinzial-Schul-Collegium ist die Abgangs-Prüfung an dem hiesigen Lehrerinnen-Seminar für das Jahr 1888 auf die Tage vom 1. bis 7. März, und zwar die schriftliche Prüfung auf den 1. und 2. März und die mündliche Prüfung auf den 6. und 7. März anberaumt worden.

≅ [Provinzial-Schützenbund.] Wie wir s. Z. mitgetheilt, kamen bei dem vom 31. Juli bis 2. August d. J. in Elbing abgehaltenen Provinzial-Schützenfeste die Delegirten der einzelnen Gilden dahin überein, zur Hebung des Schützenwesens einen Provinzial-Schützenbund zu gründen, dem möglichst sämmtliche Gilden der Provinz beizutreten hätten. Gleichzeitig wurde der Danziger Gilde übertragen, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde hier aus den Mitgliedern der Friedrich-Wilhelm-Schützengilde ein Comité gewählt, welches an sämmtliche Schützenvereine Einladungen zum Beitritt mit der Bitte ergehen ließ, Delegirte zum 10. und 11. Dezember hierher zu senden. Nachdem die meisten der Vereine dieser Einladung Folge geleistet, traten vorgestern Abend 7 Uhr im oberen Saale des Schützenhauses 36 Delegirte aus 21 Städten Westpreußens, welche insgesammt 1598 Mitglieder vertraten, zusammen. Der Abend war einer Vorbesprechung gewidmet. Bei der gestrigen Sitzung, welche um 11 Uhr Vormittags begann, wurden die von dem Comité entworfenen Statuten berathen und festgesetzt. Dieselben sollen demnächst dem Oberpräsidenten zur Genehmigung überreicht werden. Nachdem somit der neugegründete Provinzial-Schützenbund ins Leben getreten, wurde beschlossen, das erste Provinzial-Schützenfest im Juli oder August 1889 in Danzig abzuhalten. Bei der Wahl des Ausschusses wurden die Herren Spitzhuth (Hauptmann der hiesigen Gilde) zum Vorsitzenden, Schüßler zum Stellvertreter, R. Meyer zum Schriftführer und E. Matthiessen zum Schatzmeister gewählt.

* [Neue Orgel.] Herr Dr. Fuchs hat heute im Auftrage der Regierung eine von Herrn J. Witt hierselbst neuerbaute Orgel in Chmielno (Kr. Carthaus) der amtlichen Revision zu unterziehen.

* [Bazar-Ertrag.] Der in den ersten Tagen voriger Woche hier veranstaltete Bazar zum Besten des Reinickestifts hat einen Ueberschuß von 3195 M geliefert.

* [Weihnachtsbescheerung.] Der Vorstand der hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalten beabsichtigt, die Weihnachtsbescheerung an einen Theil der Zöglinge der fünf Anstalten, wie üblich, am zweiten Festtage im Artushofe zu bewirken.

* [Schlägerei.] Der Arbeiter Johann Streng gerieth in einem Schanklokal mit mehreren anderen Arbeitern in Streit, welcher damit endete, daß dieselben die Bierseidel ergriffen und damit den Kopf des S. bearbeiteten. Letzterer mußte nach dem Stadtlazareth geschafft werden, woselbst er Aufnahme fand.

* [Attentat.] Als der Maurer Carl Schönrock gestern Abend seine Wohnung in Ohra Lehmkaule eben betreten wollte, wurde auf der Straße von hinten ein Schuß auf ihn abgegeben. Die Ladung ging in den rechten Unterschenkel, welcher erheblich verletzt wurde, weshalb Sch. sofort per Wagen nach dem Stadt-Lazareth in Danzig gebracht werden mußte. Der Thäter ist unbekannt.

[Polizeibericht vom 11. und 12. Dez.] Verhaftet: 8 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Dirne wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter, 1 Schmiedegeselle wegen Körperverletzung, 22 Obdachlose, 10 Bettler, 4 Dirnen, 7 Personen wegen unbefugten Betretens der Kaserne. — Gestohlen: 1 weißer Unterrock, 1 Paar Frauenhosen, 6 weiße Taschentücher, 1 Handtuch, 2 weiße Frauenhemden gez. M. A. 1, 1 weiße gehäkelte Tischdecke, 400 Mk, 9 Gänse und 13 Enten. 1 buntes Kinderkleid ist als gestohlen angehalten; der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminalbureau, Ankerschmiedegasse Nr. 21, melden. 3 Ringe, 1 schwarzseidener Regenschirm, 1 schwarzes Damen-Jaquet. — Gefunden: 1 französisches Heft, 1 Abonnementskarte der Danziger Zeitung, 1 Puppe mit Wollenzeug, 1 Rosenkranz. Abzuholen von der Polizei-Direktion. — Verlaufen: 1 schwarzgrauer Affenpinscher; abzugeben beim Herrn Lieutenant Douglas, Schießstange Nr. 5b II.

± Neuteich, 11. Dezember. Die Tiegenhöfer Zuckerfabrik hat in der diesjährigen, am 13. September begonnenen und am 5. Dezember beendeten Campagne 391 000 Ctr. Rüben (100 000 weniger als im Vorjahre) verarbeitet.

Elbing, 11. Dezember. Ueber die hier ins Leben tretende staatliche Fortbildungsschule unter Direction des aus Berlin hierher gesandten Hrn. Witt wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung nach einem Schreiben des Hrn. Regierungspräsidenten folgende Mittheilung gemacht: Zur Gesammt-Verwaltung wird ein Curatorium unter dem Vorsitz des ersten Bürgermeisters Hrn. Elditt gebildet. Die staatliche Aufsicht über das Institut soll Hrn. Professor Dr. Nagel gegen eine jährliche Remuneration von 400 Mk übertragen werden; der Director der Anstalt Hr. Witt erhält ein Gehalt von 5000 Mk. Der Unterricht wird unausgesetzt im Sommer und Winter ertheilt und es werden für je eine Lehrstunde wöchentlich pro Jahr vergütet: für Deutsch und Rechnen 70 Mk. für Zeichnen 90 Mk. Zur Theilnahme sind jetzt verpflichtet alle Lehrlinge ꝛc., welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und im Laufe des Jahres alle diejenigen, welche nach dem 1. November 1871 geboren sind. Es werden das etwa 300 Schüler sein, von denen aber nur ca. 200 am Zeichenunterricht Theil nehmen. Die Eintheilung erfolgt in 7 Klassen mit je 4 Stunden wöchentlich und in 6 Zeichenklassen mit ebenfalls je 4 Stunden in der Woche.

Marienwerder, 11. Dezbr. Die hiesige Zuckerfabrik hat am 6. d. Mts. ihre diesjährige Campagne, welche am 29. Sept. begonnen wurde, geschlossen. Verarbeitet wurden 2[illegible]4 790 Ctr. Rüben (gegen 324 510 Ctr. im Vorjahr).

s. Flatow, 11. Dezember. Die Betheiligung bei der Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten im Wahlkreise Flatow-Dt. Krone für den verstorbenen Senats-Präsidenten von Bismark war eine sehr geringe, indem von den 492 Wahlmännern nur 335 in Jastrow erschienen waren, also nur 68 %. Von diesen haben, wie schon telegraphisch gemeldet, 267 für den Landrath Conrad-Flatow, 64 für den Polen, Rittergutsbesitzer von Pradzinski-Skarpi und 4 für den Prälaten Friske-Zippnow ihre Stimmen abgegeben. Auffallend gering ist die Zahl der polnischen Stimmen. Die polnischen Blätter haben gerade bei dieser Nachwahl energisch plädirt und die polnischen Wahlmänner aufgefordert, vollzählig für „Glauben und Nationalität" einzutreten. — Der Pfarrer Plaehn in Tarnowke ist in den Ruhestand getreten und hat seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt. Seine Gemeinde, in der er 36 Jahre lang gewirkt, gab ihm fast vollzählig das Geleite bis zur Bahnstation.

* Königsberg, 11. Dezember. Der conservative Verein für Ostpreußen hat vor 3 Jahren schon einen wenig glücklichen Versuch gemacht, auch den durch das friedliche, alle Gegensätze versöhnende Weihnachtsfest hervorgerufenen Geschäftsverkehr für seine Parteizwecke auszubeuten. Wie es scheint, soll das Manöver jetzt wiederholt werden, wenigstens deutet eine Publication derjenigen kaufmännischen und gewerblichen Firmen Königsbergs, deren Inhaber dem conservativen Verein angehören, darauf hin. Die „K. Hart. Z." bemerkt dazu: „Wohin solche Versuche, die Politik auch in den Geschäftsverkehr mit Gewalt hineinzuzerren, schließlich führen müssen, braucht nicht des näheren dargelegt zu werden. Wollten wir gleiches mit gleichem vergelten, so brauchten wir nur einfach die Liste jener conservativen Firmen zu veröffentlichen. Wer dann den Schaden haben würde, würde sich ja herausstellen!" — Die städtische Commission für die elektrische Beleuchtung hat, nachdem sie die Reiseberichte des Stadtbauraths Frühling und des Herrn Heumann entgegengenommen, nunmehr definitiv beschlossen, die Aufstellung eines Projects für unsere Stadt öffentlich auszuschreiben. Es wird eine Centralstelle angenommen, von der aus elektrischer Strom zu Beleuchtungszwecken an Private abgegeben werden kann.

* Der Amtsrichter Austen in Mühlhausen in Ostpr. ist als Landrichter an das Landgericht zu Lyck versetzt und der Postrath Frank aus Berlin zum commissarischen Ober-Postdirector in Gumbinnen ernannt worden.

Pr. Holland, 10. Dezbr. Im hiesigen landwirthschaftlichen Verein trat eine größere Anzahl von Mitgliedern zu einem Obstbau- und Obstverwerthungs-Verein zusammen. Der Verein will eine Darre und sonstige Geräthe beschaffen, Sammel- und Verkaufsstellen für Obst einrichten, Obstausstellungen veranstalten, gute Obstsorten ankaufen ꝛc.

⊠ Bromberg, 10. Dezember. Die Angelegenheit betreffend die von dem hiesigen Magistrat bei der königlichen Regierung beantragte Einleitung einer Disciplinaruntersuchung gegen den Herrn Stadtrath Buchholz hat nun endlich durch den vom Minister auf die an ihn gerichtete Beschwerde ergangenen Bescheid ihre endgiltige Erledigung gefunden. Auch der Minister hat, gleichwie der Oberpräsident in Posen und die königliche Regierung hier, die Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung abgelehnt, und zwar aus denselben Gründen, welche die vorbenannten beiden Behörden — wie s. Z. von mir mitgetheilt — geltend gemacht haben. Auch der Minister hat in den Ausdrücken, welche in einer Eingabe an die königliche Regierung, in der sich Herr B. über den Magistrat beschwerte, enthalten waren, keine Beleidigung des letzteren finden können. Einzelne Ausdrücke seien zwar etwas hart ausgefallen, sie enthielten aber keine Beleidigung. Damit dürfte dieser Gegenstand als erledigt zu betrachten sein, so daß demnächst Herr B. wohl wieder im Magistrats-Collegium erscheinen wird, dem er aus eigenem Antriebe bis dahin ferngeblieben war.

Vermischte Nachrichten.

* [Die russische Fürstin Schachowskoi], welche zwischen Offleben und Schöningen durch einen Sturz aus dem Eisenbahnwagen verunglückte, ist, wie die „Elb. Ztg." wissen will, eine Tochter Katkow's, des verstorbenen Leiters der „Moskowskija Wjedomosti". Die Wittwe Katkow's hat sich bereits über Berlin nach Magdeburg zur Pflege ihrer Tochter begeben.

* Wien, 10. Dezbr. [Abermals ein Postdiebstahl.] Am 7. d. wurden dem von Triest nach Wien verkehrenden Postzuge in der Station Bruck an der Mur mehrere Briefbeutel übergeben. Bei näherer Revision während der Fahrt bemerkten die amtirenden Postbeamten, daß ein in St. Michael aufgegebener Geldbriefbeutel nicht mit dem ordnungsmäßigen Siegel versehen sei. Die Beamten machten von dieser Wahrnehmung sofort bei ihrer Ankunft auf dem Südbahnhofe in Wien die Anzeige, worauf commissionell festgesetzt wurde, daß in dem erwähnten Beutel statt zweier Werthbriefe mit Loosen, Coupons und Bargeld im Betrage von ungefähr 2250 fl. bloß vier Bogen leeren Papieres enthalten waren. Die beiden fehlenden Briefe waren an zwei Wiener Firmen adressirt. Die Art der Loose und deren Nummern sind vorläufig der hiesigen Behörde noch nicht bekannt. Es ist zweifellos, daß die beiden abgängigen Geldbriefe auf der Route zwischen St. Michael und Bruck abhanden gekommen sind.

Schiffsnachrichten.

Calmar, 8. Dezbr. Ein mit Holz beladenes Schiff, wahrscheinlich der Kopenhagener Schooner „Prima" von Söderhamn ist ohne Besatzung bei Trosnäs (Oeland) ans Land getrieben.

O. London, 10. Dezbr. Nach einem Telegramm von Hongkong ist der britische Dampfer „Lorne" an der Küste von Hainan untergegangen. 69 Personen wurden gerettet, dagegen ist über das Schicksal der übrigen nichts bekannt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Dez. (Privat-Tel.) Im Reichstage soll noch vor Weihnachten die Getreidezoll-Vorlage und der deutsch-österreichische Handelsvertrag ganz, das Landsturmgesetz in erster Lesung erledigt werden. Die dann eintretenden Ferien werden wahrscheinlich bis zum 17. Januar dauern.

Die hier umlaufenden Gerüchte über die Erkrankung des Fürsten Bismarck sind übertrieben.

Hamburg, 12. Dezbr. (W. T.) Das bereits gehobene Unwohlsein des Reichskanzlers bestand in Darmkolik; es ist nur noch Ruhe und Diät erforderlich.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Dezember.

Weizen loco zieml. unverändert, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126–135 ℔	130–160 M Br.	
hochbunt	126–135 ℔	130–160 M Br.	
hellbunt	126–135 ℔	128–158 M Br.	109-156 M bez.
bunt	126–135 ℔	124–155 M Br.	
roth	126–136 ℔	124–155 M Br.	
ordinär	126–136 ℔	1[illegible]0–145 M Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar transf. 125 M, inländ. 152 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Dez.-Jan. transf. 126½ M Br., 126 M Gd., per April-Mai inl. 163 M Br., 162 M Gd., do. transf. 133 M Br., 132½ M Gd., per Mai-Juni transit 134 M Br., 133½ M Gd., per Juni-Juli transit 135 M bez.

Roggen loco inländ. schwache Kauflust, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120 ℔ 101 M, transf. 69–72 M

feinkörnig per 120 ℔ transit 68 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 101 M, unterpoln. 71 M, transit 69 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 111 M Br., 110 M Gd., do. unterpoln. 76½ M Br., 76 M Gd., transit 75½ M Br., 75 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110–118 ℔ 93–112 M, russische 105–118 ℔ 74–86 M, Futter- 70–73 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 95 M, Futter- transit 93 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 92 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 87–95 M, polnischer und russischer transit 75 M.

Dotter russ. transit 132 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,90–3,90 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 46 M Br., nicht contingentirt 30¾ M bez.

Rohzucker abgeschwächt, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 23,25–23,29 M bez. per 50 Kg.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön und klar. Wind: W.

Weizen. Heute hatte inländischer Weizen wieder einen schweren Verkauf und waren Inhaber gezwungen, abermals ca 1 M billiger abzugeben. Transitweizen ließ sich trotz recht starkem Angebot ziemlich unverändert verwerthen. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 127 ℔ 140 M, bunt 126/7 ℔ 151 M, hellbunt 128/9 ℔ 153 M, 130 ℔ 154 M, hochbunt leicht bezogen 132 ℔ 150 M, weiß 130 ℔ 156 M, roth 127/8 ℔ 150 M, 133 ℔ 154 M, Sommer- 129 ℔ bis 133/4 ℔ 153 M, für polnischen zum Transit ordinär bunt 121 ℔ 114 M, bunt krank 124 ℔ 121 M, bunt bezogen 126 ℔ 116 M, bunt mit Geruch 126 ℔ 122 M, bunt 125 ℔ 123 M, 124/5 ℔ 124 M, 126 ℔ bis 128/9 ℔ 125 M, gutbunt 127 ℔ 123 M, glasig 125 ℔ 122½ M, hellbunt bezogen 122 ℔ 112 M, 126/7 ℔ 118 M, hellbunt leicht bezogen 125 ℔ 120 M, 127/8 ℔ 122 M, hellbunt 128 ℔ bis 130 ℔ 129 M, hochbunt 129/130 ℔ 128, 129 M, hochbunt glasig 130/1 ℔ 130 M, 131 ℔ 132 M, fein hochbunt glasig 132 ℔ bis 133/4 ℔ 136 M, 134 ℔ 138 M, für russischen zum Transit rothbunt bezogen 125 ℔ 117 M, rothbunt 127 ℔ 123 M, gutbunt leicht bezogen 125/6 ℔ 120 M, roth 128 ℔ 127 M, Ghirka 131/2 ℔ 127 M per Tonne. Termine: Dezbr.-Januar transit 126½ M Br., 126 M Gd., April-Mai inländisch 163 M Br., 162 M Gd., transit 133 M Br., 132½ M Gd., Mai/Juni transit 134 M Br., 133½ M Gd., Juni-Juli transit 135 M bez. Regulirungspreis inländ. 152 M, transit 125 M.

Roggen. Inländischer bei mäßigem Angebot ziemlich unverändert, Transit flau. Bezahlt ist für inländischen 117–123/4 ℔ 101 M, für polnischen zum Transit 123 ℔ 72 M, 125 ℔ 70 M, 121 ℔ 69 M, 118 ℔ 68 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 111 M Br., 110 M Gd., unterpolnisch 76½ M Br., 76 M Gd., transit 75½ M Br., 75 M Gd. Regulirungspreis inländisch 101 M, unterpolnisch 71 M, transit 69 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 113/4 ℔ 93 M, helle 118 ℔ 96 M, 110 ℔ u. 118 ℔ 100 M, Chevalier 115 ℔ 112 M, polnische zum Transit 116/7 ℔ 86 M, hell 116 ℔ 96 M, russische zum Transit 105 ℔ 74 M, 106 ℔ und 107 ℔ 77 M, 108 ℔ 78 M, Futter- 70–73 M per To.

Hafer inländ. 87, 91, 93 M, fein 95 M, polnischer zum Transit 75 M per Tonne bezahlt. — Erbsen polnische zum Transit Mittel- 95 M, Futter- 93, 94 M per Tonne gehandelt. — Wicken inländ. 92 per Tonne bezahlt. — Pferdebohnen galizische zum Transit 114–115½ M per Tonne gehandelt. — Schweinebohnen galizische zum Transit 106–111 M per Tonne bez. — Senf russischer braun besetzt 140 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie grobe 3,75, 3,80, 3,87½, 3,90 M, mittel 3,35, 3,55 M, feine 2,90 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco contingentirter 46 M Br., nicht contingentirter 30¾ M bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 10. Dez. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus kam nur wenig heran; trotzdem überwog das Angebot die Nachfrage, so daß die Preise sich nicht voll behaupten konnten. Die von Berlin inscenirte Bildung einer Commissions-Ring-Bank dürfte kaum mehr Erfolg haben, als die früheren Versuche zur privaten Monopolisirung des Artikels. Zugeführt wurden vom 3. bis 9. Dezember 115 000 Liter, gekündigt nichts. Bezahlt wurde loco versteuert 95¼, 95¾ M und Gd., contingentirt 45¾ M und Gd., nicht contingentirt 31½, 31, 30¾ M und Gd., Dezbr. versteuert 95, 95¼, 95¾ M Gd., contingentirt 45¼ M Gd., nicht contingentirt 31½, 31, 30½ M Gd., Frühjahr versteuert 99, 98¼ M Gd., nicht contingentirt 32, 31½, 31 M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 10. Dez. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 156–161, per Dez.-Januar 162,50, per April-Mai 169,50. — Roggen unveränd., loco 110–114, per Dezbr.-Januar 114,50, per April-Mai 122,50. — Rüböl unverändert, per Dez.-Jan. 48,20, per April-Mai 49,50. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 95,8[illegible], do. mit 50 M Consumsteuer 47,60, do. mit 70 M Consumsteuer 32,10, per Dezember-Januar 95,60 per April-Mai 99,40. — Petroleum loco 12,25.

Berlin, 10. Dezbr. Weizen loco 152–175 M, per April-Mai 168½–168¾–168¼ M. — Roggen loco 115–122 M, guter inländischer 118 M ab Bahn, per Dezember-Januar 120 M, per April-Mai 126¼–126 M. — Hafer loco 100 bis 130 M, ost- und westpreußischer 103–111 M, pommerscher und uckermärker 105–111 M, schlesischer 103 bis 111 M, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 112–117 M ab Bahn, russischer 104 bis 105 M frei Wagen, per Dezbr.-Januar 102¼ M, per April-Mai 110½–110¼ M. — Gerste loco 103 bis 180 M. — Mais loco 116–121 M, per Dezember 116¼ M, per Dezember-Januar 116¼ M, per April-Mai 121¼ M. — Kartoffelmehl loco 17,60 M, per Dezember-Jan. 17,75 M, per April-Mai 18 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 17,60 M, per Dez.-Jan. 17,75 M, per April-Mai 18 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Dezbr. 9,70 M. — Erbsen loco Futterwaare 110–123 M, Kochwaare 130–195 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,00–19,50 M, Nr. 00 23,50 bis 22 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25–18,25 M, Nr. 0 u. 1 17 bis 16 M, ff Marken 19,40 M, per Dez. 17,09 M, per Dezbr.-Jan. 17,00 M, per Jan.-Februar 17 M. — Rüböl loco ohne Faß 48,8 M, per Dezbr. 49,1 M, per Dezbr.-Januar 49,1 M, per April-Mai 49,8 M, per Mai-Juni 50 M, per Juni-Juli 50,2 M, per Juli-August 50,4 M. — Spiritus loco ohne Faß 96,3–96,0 M, mit 50 M Consumsteuer 48,2–48,4–48,2 M, mit 70 M Consumsteuer 32,6–32,7–32,6 M, per Dezbr. 96,7–96,5 M, per Dezbr.-Jan. 96,7–96,5 M, per April-Mai 99,7–99,4–99,5 M, per Mai-Juni 100,4–100,3 M.

Magdeburg, 10. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 % 24,15, Kornzucker, excl., 88 % Rendem. 23,10, Nachproducte excl., 75 % Rendem. 21,00. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 28,50, gem. Melis I. mit Faß 27,50. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 15,15 bez. u. Br., per Januar 15,35 bez. u. Br., per Januar-März 15,50 bez., per März-Mai 15,80 bez. Anfangs fest, Schluß ruhiger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. Dezember

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen, gelb			Lombarden	141,50	141,00
Dezbr.-Jan.	158,00	159,50	Franzosen	360,00	360,00
April-Mai	166,00	168,50	Cred.-Actien	444,50	445,00
Roggen			Disc.-Comm.	190,00	190,00
Dezbr.-Jan.	119,50	120,00	Deutsche Bk.	161,20	161,20
April-Mai	125,20	126,00	Laurahütte	93,20	92,80
Petroleum pr.			Oestr. Noten	161,05	161,30
200 ℔			Russ. Noten	178,15	178,20
loco	24,30	24,30	Warsch. kurz	177,80	177,75
Rüböl			London kurz	—	20,34^{5}
Dezbr.-Jan.	49,10	49,10	London lang	—	20,21^{5}
April-Mai	49,60	49,80	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	56,10	56,10
Dezbr.-Jan.	95,80	96,50	Danz. Privat-		
April-Mai	99,30	99,50	bank	139,00	139,10
4% Consols	106,70	106,80	D. Oelmühle	114,70	114,90
3½% westpr.			do. Priorit.	111,00	111,00
Pfandbr.	97,70	97,70	Mlawka St-P.	106,70	106,10
4% Rum. G.-R.	91,80	92,25	do. St-A.	46,70	45,90
Ung. 4% Gldr.	78,90	78,90	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl.	52,80	52,70	Stamm-A.	66,25	64,80
4% russ. Anl. 80	78,70	78,60	1884er Russen	92,25	92,25

Fondsbörse: ziemlich fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Dezember. Wind: W.

Retournirt: Biene (SD.), Jantzen.

Gesegelt: August (SD.), Arp, Hamburg, Güter.

11. Dezember. Wind: W.

Gesegelt: Minerva (SD.), Campbell, Glasgow via Greenock, Zucker u. Güter. — Ulva (SD.), Davis, Leith, Güter. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Vesta (SD.), Mulder, Amsterdam Güter. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Getreide. — Arisaic (SD.), Cowan, Greenock, Zucker. — Alma (SD.), Sadewasser, Antwerpen, Holz und Güter.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Carl, Meincke, Stettin, Glaubersalz. — Rowan (SD.), Hutchinson, Aarhus, leer. — Goval (SD.), Stephen, Peterhead via Stettin, Heringe. — Reserven (SD.), Barfoed, Kopenhagen, Güter. — Emma (SD.), Wunderlich, Antwerpen, Güter. — Lining (SD.), Arends, Rotterdam via Newcastle, Kohlen und Güter. — Maria (SD.), Jonassen, Kopenhagen, leer.

Retournirt: Der Friede, Biedenweg.

12. Dezember. Wind: W.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Richmond (SD.), Garrison, Kopenhagen, leer. — Norseman, Moir, Aberdeen, Heringe.

Wieder gesegelt: Biene (SD.), Jantzen.

Im Ankommen: 1 Bark, Brigg „Cassandra", 1 dreimast. Schooner („Thor"), zurückkommend 3 Schiffe.

Plehnendorfer Canal-Liste.

10. und 11. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Dropiewski, Wloclawek, 76,63 T. Roggen, Steffens; Rochlitz, Plock, 76,50 T. Roggen, Steffens; Tietz, Plock, 57 T. Weizen, 15 T. Roggen, 11 T. Erbsen, Steffens; Pflugrath, Plock, 83,60 T. Weizen, Steffens; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. Dezember. Wasserstand: 0,90 Meter. Wind: W. Wetter: bewölkt, gelinde, Nachm. stürmisch.

Stromab:

v. Szydlowski, Kleist, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Nötzel, Kleist, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Schirrmacher, Topolewski, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 35 000 Kilogr. Feldsteine.

Meteorologische Beobachtungen.

11	12	752,8	+1,5	WSW., frisch, Schneesch.
12	8	756,5	+0,6	W., leicht, bewölkte Luft.
	12	757,8	+1,5	„ frisch, „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Max Loewenthal.

Neuestes Special-Geschäft für Damen- u. Mädchen-Mäntel.

En gros. 37. Langgasse 37. **En detail.**

Geschäftsprincip: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Der **Ausverkauf**

dauert nur noch bis zum **24. d. Mts.** und empfehle ich als ganz besonders geeignet zu

Weihnachts-Einkäufen

600 Stück halb- und ganzanliegende Paletots von 6 Mk. an,
500 Stück Dolmanns in nur guten Qualitäten von 10 Mk. an,
800 Stück Kragenmäntel in allen Stoffen von 10 Mark an,
300 Stück Visites, nur elegante Facons, von 12 Mark an,
450 Stück Theatermäntel von 8½ Mark an,
500 Stück Sportjaquets chic Facons von 4 Mark an,
Tricottaillen nur beste Qualität mit angewebtem Futter 4,50 Mark.

Geschäftsprincip: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Statt jeder besonderen Meldung
Heute wurde uns eine Tochter geboren. (3417
Danzig, den 11. Dezember 1887.
Bürgermeister **Hagemann** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Henny Otten**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Heinr. Otten** in Bremen beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Max Hessner,
Capitain-Lieutenant in der Kaiserlich Deutschen Marine.
Wilhelmshafen, Dezbr. 1887.

Heute früh 5 Uhr starb nach vierwöchentlichem Krankenlager unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischlermeister
Johann Julius Adolf Kuhn
im 63. Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend
die Hinterbliebenen.
Stadtgebiet, 11. Dez 1887.
Die Beerdigung wird morgen bekannt gemacht. [3398

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 10 Uhr entriß mir der unerwartete Tod plötzlich meinen lieben Mann, unsern Vater, Schwiegersohn, Bruder und Onkel, den Zimmermeister
Herrmann Hartmann
im 43 Lebensjahre.
Diese Trauer-Anzeige allen Verwandten und Bekannten.
Forsthaus Eichenberg, den 11. December 1887.
Frau **Anna Hartmann**,
3389) geb **Drawfs.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 3½ Uhr endete eine Herzlähmung das thätige Leben meines geliebten Mannes
Max Krause
im vollendeten 39. Lebensjahre.
Dieses zeigt an mit der Bitte um stilles Beileid die tiefgebeugte Wittwe
Ida Krause, geb. Hauschultz.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.
Hammermühle bei Marienwerder, am 11. Dezember 1887.

Heute früh entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Rittergutsbesitzer
Anton Robert Plehn
im 54. Lebensjahre. (3373
Lubochin, den 11. Dez 1887.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau **Alexandrine Pfeffer**, geb. de Terra, findet Dienstag, den 13. d. Mts., 10 Uhr Vormittags von der Leichenhalle des Salvator-Kirchhofs statt.

Bekanntmachung.
Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „**Süd**", Capt **Stahl**, auf der Reise von Kiel nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 13 Dezember 1887,
Vorm. 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (3422
Danzig, den 12. Dezember 1887.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
Der Konkurs über das nachgelassene Vermögen des am 8. Dezember 1884 verstorbenen Kaufmanns **Michaelis Bukofzer** aus Konitz wird nach der Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (3362
Konitz, den 2. Dezember 1887.
Königl. Amtsgericht.

Das Pelzwaaren-Geschäft
von
C. Kugelmann, Gr. Scharmachergasse 1,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
selbstgefertigten Pelzwaaren
in bekannt reellen guten Qualitäten zu soliden Preisen. (3355
Pelz-Baretts

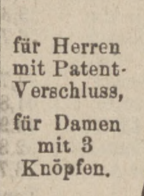
in den neuesten Facons stets vorräthig.

Langenmarkt 3. Langenmarkt 3.
Weihnachts-Ausstellung
in den oberen Räumlichkeiten
Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Lagers.
Es werden die neuesten und geschmackvollsten
Phantasie- u. Luxus-Artikel,
deutscher, franz., engl und japan. Industrie zu und unter dem Kostenpreise, als passende **Weihnachts-Geschenke** abgegeben. (3165
Albert Neumann.



Nützlichste Weihnachts Geschenke.
Regenschirme in elegantester Ausführung
in Seide 4, 5, 6 M., in schwerster Seide 10, 11, 12 M. u. h. in Lasting und Gloria von 1,50 M. bis 2,50 3 bis 5 M. u h.
Eleganteste Sonnenschirme bedeutend unterm Kostenpreise.
Gummischuhe, russ. Gummiboots, bekannt dauerhaft u. billigst.
Schirmfabrik, A. Walter, vormals Alex Sachs, **Schirmfabrik, Matzkauschegasse.**

Weltberühmt
sind die unübertrefflichen Handschuhe der Marke **„Hundeleder oder Dogskin"**
weich und schmiegsam, doppelt gesteppt, fast
unzerreissbar,
für Herren mit Patent-Verschluss,
für Damen mit 3 Knöpfen.



Dogskin.

Mein jetziges sehr grosses Sortiment in selten schöner Qualität empfehle ich zu besonders günstigen Einkäufen.

Als Specialität empfehle meine
feinen französischen
ziegenledernen Handschuhe
4 Knopf M. 3 50 und 6 Knopf Mousquetairs M. 4.

Weihnachts-Ausstellung
in
Herren-Cravatten
Prachtvolle Nouveautes.
Billigste Preise!

Sämmtliche Sorten starker
Tragebänder.
Empfehlenswertheste:
Professor **von Esmarchs Tourniquet-Hosenträger**
Qual. I. M. 1,75. Qual. II. M. 2. Qual. III. M. 2,50
ferner zu gleichen Preisen
starke Gummi-Träger
mit Wildleder-Garnituren.

Grösste Niederlage englischer und sächsischer
Woll-Handschuhe
in starken Tricot- und Strick Geweben zu billigsten Fabrikpreisen.

Sämmtliche Sorten **gefütt. Glacé-Handschuhe,** darunter mit Pelzbesatz und Sprungfeder von M. 2,50 an.

Russische Pelz-Handschuhe mit echt Bisam und Schafpelz gefüttert.

A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz, Begründet 1848.
No. 51, Langgasse No. 51, nahe dem Rathhause.
[3402

Original-Blumen-Extraits.
Concentrirte, durchaus unverfälschte, fein duftende, deutsche, französische und englische
Parfüms
für Kleider und Taschentuch, in den beliebtesten und neuesten Blumengerüchen und Bouquets, an Lieblichkeit, wohlthuender Frische und Nachhaltigkeit unübertroffen, in Flacons von 0,50 bis 10 M., wie ausgewogen.
Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,
do. " " " Jülichsplatz 4,
do. " Joh. Anton " zur Stadt Mailand,
do. " Marie Clementine Martin, Klosterfrau,
do. Nr. 4711.

Eau de Cologne double
in Flaschen mit Patentkork 0,75, 1,25, 2 M., 3,50 M.,
Riechkissen
zum Parfümiren der Wäsche 2c., unvergänglich duftend.
Garantirt echt türkisches
Serail-Rosenöl,
Blumen-Pomaden,
Blumen-Haaröle,
Tannin- und China-Pomaden.
Feinst parfümirte
Toilette-Seifen
in großer Auswahl, von den billigsten Familien-Seifen bis zu den theuersten Fettseifen aus renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.
Räuchermittel
von unübertrefflichem Wohlgeruch.
Blumen-Zimmer-Parfüms,
besonders empfehlenswerth: Lindenblüthe, türkischer Flieder, Alpenveilchen, Maiglöckchen.

Rafraichisseurs
zum Zerstäuben in praktischen und eleganten Formen von 0,30 an bis 9 Mk.
Platina-Räucherlampen u. Maschinen.
Prof. Jäger's Ozonlampen
in neuesten Mustern.
Geschmackvoll ausgestattete
Cartonnagen
mit den feinsten Parfümerien gefüllt, zu allen Preisen.
Zahnbürsten u. Nagelbürsten,
erste Qualitäten echt engl. und franz. Fabrikate. Garantie gegen das Ausfallen der Borsten.
Hygienische
Toilette-Mittel
für Haar-, Mund-, Haut- und Zahnpflege.

Cosmetische Artikel wie Poudres und Crêmes, Eau de Toilette, Vinaigre de Toilette, Eau de Lys, Kopfwaschwasser. **Schwämme** in allen Größen und Sorten, als: Kinder-, Damen-, Augen-, Bade-, sowie Fenster- u Wagen-Schwämme.
Baumkerzen in Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Größen.
Prima Wachsstock
empfiehlt (3338
Die Drogerie und Parfümerie
Hermann Lietzau, Holzmarkt 1.

Damen-Stiefel
von
Dän. generbt. Kalbleder,
Elsasser Wichs Kalbleder,
Russischem Kalbleder,
Rindlack, Kalblack-Leder,
Glacee-Leder,
Pariser Chevreaux
in größter Auswahl und verschiedenen Preislagen
empfiehlt
Fr. Kaiser, Jopengasse Nr. 20.
erste Etage.
Preise mäßig und fest.
Für Haltbarkeit wird garantirt.

Delikatessen-Handlung
C. Bodenburg,
Brodbänkeng. 42, Ecke Pfaffeng.
Frische Seezunge,
Hummer,
Astrach. Caviar.
Heute Abend (8418
Fricassee.

Weihenstephan
aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.
A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Restaurant
„Zur Wolfsschlucht".
Heute Abend:
Familien-Concert,
Entree frei. Anfang 7 Uhr. (3413
A. Rohde.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
3421) **J. Kochanski.**

Stadt-Theater.
Dienstag, den 13. December 1887.
Außer Abonnement. P. P. E Benefiz Carl Ernst. **Montrose, der schwarze Markgraf.** Drama in 5 Akten von Heinrich Laube.

Wie oft hab' ich in stummer Angst
Zu Dir gefleht um einen Blick,
Du sahst nicht auf, Du wandst Dich ab
Und zogest scheu die Hand zurück.
So hoff' ich auf den heut'gen Tag
Vielleicht, daß er Verzeihung bringt,
Vielleicht, daß Dir im Herzen leicht,
Ein Lied, daß es bewegt erklingt.
Und sollt es nur aus Mitleid sein
Weis' mich nicht ganz von Deiner Thür,
Es wär das Weh' ach gar zu groß
Und Lindrung gäb es nicht dafür.
Frühling u Herbst 1887.

Feinsten Puderzucker,
neue gelesene Mandeln,
Rosenwasser, Hirschhornsalz,
neue franz. Wallnüsse,
neue amerik. Wallnüsse,
Lamberts-Nüsse,
Para-Nüsse,
feinste Tafelfeigen
von 30 ₰ an,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln à la princess,
Datteln,
Baumkerzen
in allen Farben und Packungen,
Wachsstock
empfiehlt in bester Qualität zu bekannt billigsten Preisen
W. Machwitz, III. Damm 7.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25. (693

Himbeersyrup,
stark mit Zucker eingekocht, die Champagnerflasche M. 1 25 incl. Glas
empfiehlt
C. F. W. Müller,
Langgasse 75 (3264

Johannisbeerwein
als Dessertwein vorzüglich, süß und kräftig, empfiehlt zum Preise von M. 1,20 pro Flasche incl. Glas
C. F. W Müller,
Langgasse 75.

Ich beabsichtige mein hierselbst belegenes Hotel ersten Ranges mit sämmtlichem Zubehör unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme ist ein Kapital von 15 000 Mark erforderlich.
Ww. **Anna Alsleben,**
Rügenwalde

Eine evangelische Erzieherin, die in Musik und Handarbeiten geübt, suche unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Januar 1888. Gefl Offert. unter Ziffer 120 poste restante **Vietzig, Pommern.** (3290

Empfehle meine
Conditorei und Café.
Bestellungen auf Torten werden prompt ausgeführt.
Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste Baumschmuck in Schaum und Marzipanfiguren.
Bei Abnahme von Pfefferkuchen gewähre entsprechenden Rabatt.
O. Eylert,
24, Heil Geistgasse 24.

Kutscher-Röcke,
Kutscher-Mäntel,
Kutscher-Pelze, (Livre)
mit Schnppenbesatz,
Pelz-Decken,
mit Fuchs-Besatz,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Baumann, Breitgasse 36.

Druck u. Verlag v. A. W Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16813 der Danziger Zeitung.

Montag, 12 Dezember 1887.

Das neue Wehrgesetz.

Der Entwurf des Gesetzes betreffend Aenderungen der Wehrpflicht hat folgenden Wortlaut:

Erster Abschnitt.
Landwehr.

§ 1. Die Landwehr wird in zwei Aufgebote eingetheilt.

§ 2. Die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr ersten Aufgebots ist von fünfjähriger Dauer.

Der Eintritt in die Landwehr ersten Aufgebots erfolgt nach abgeleisteter Dienstpflicht im stehenden Heere.

Die Dienstverhältnisse der Landwehr ersten Aufgebots regeln sich nach den bisher für die Landwehr giltigen Bestimmungen.

Mannschaften der Cavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit verpflichtet haben, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur zwei Jahre.

§ 3. Die Verpflichtung zum Dienst in der Lanwehr zweiten Aufgebots dauert bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird.

Der Eintritt in die Landwehr zweiten Aufgebots erfolgt

a) nach abgeleisteter Dienstpflicht in der Landwehr ersten Aufgebots,

b) für Ersatzreservisten, welche geübt haben, nach abgeleisteter Ersatzreservepflicht (vergl. § 15)

Die Dienstverhältnisse der Landwehr zweiten Aufgebots regeln sich nach den für die Landwehr ersten Aufgebots giltigen Bestimmungen, jedoch mit den im § 4 vorgesehenen Abweichungen.

§ 4. Für die zur Landwehr zweiten Aufgebots gehörigen Personen greifen folgende Vergünstigungen Platz:

1. Dieselben dürfen im Frieden zu Uebungen und Controlversammlungen nicht herangezogen werden,

2. Die für ihre Controle erforderlichen Meldungen an die zuständigen Militärbehörden können auch durch Familienangehörige erstattet werden.

3. Sie bedürfen außer dem Falle einer besonderen Anordnung für die Zeit eines Krieges oder einer Kriegsgefahr (§ 17 des Gesetzes vom 1. Juni 1870, Bundes-Gesetzbl. S. 355, sowie § 140 Ziffer 3 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich) keiner Erlaubniß zur Auswanderung, sind vielmehr nur verpflichtet, von ihrer bevorstehenden Auswanderung der zuständigen Militärbehörde Anzeige zu machen. Die Unterlassung dieser Anzeige unterliegt der im § 360 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich angedrohten Strafe.

§ 5. Die Versetzung aus der Landwehr ersten Aufgebots beziehungsweise der Ersatzreserve in die Landwehr zweiten Aufgebots erfolgt im Frieden bei den nächsten auf Erfüllung der betreffenden Dienstzeit folgenden Frühjahrs-Controlversammlungen Diejenigen Mannschaften, deren Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebots in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September abläuft, treten bei den Herbst-Controlversammlungen des betreffenden Jahres zur Landwehr zweiten Aufgebots über.

Im Kriege finden Versetzungen in die Landwehr zweiten Aufgebots und Entlassungen aus derselben nicht statt.

§ 6. In Berücksichtigung dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse können Mannschaften der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots, sowie in besonders dringenden Fällen auch einzelne Reservisten für den Fall der Mobilmachung hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten Aufgebots zurückgestellt werden, jedoch darf in keinem Aushebungsbezirk die Zahl der hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten Aufgebots zurückgestellten Mannschaften drei Procent der Reserve und der gesammten Landwehr übersteigen.

§ 7. 1. Zur erstmaligen Aufstellung der Listen haben sich die zur Landwehr zweiten Aufgebots gehörigen Personen, welche im Jahre 1850 und später geboren wurden, innerhalb 6 Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere, soweit diese noch vorhanden sind, im Stationsort der betreffenden Landwehrcompagnie zu melden. Bei Unterlassung der Meldung kommen die Bestimmungen des § 67 des Reichs-Militärgesetzes in Anwendung.

2. Die vorstehend festgesetzte Meldefrist wird für die zur Landwehr zweiten Aufgebots gehörigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands beziehungsweise auf Seereisen befinden, bis zum 30. September 1888 beziehungsweise, wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamte des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr beziehungsweise Abmusterung verlängert.

Zweiter Abschnitt.
Ersatzreserve.

§ 8. Die Ersatzreserve dient zur Ergänzung des Heeres bei Mobilmachungen und zur Bildung von Ersatz-Truppentheilen.

§ 9. Der Ersatzreserve sind alljährlich so viele Mannschaften zu überweisen, daß mit sieben Jahresklassen der erste Bedarf für die Mobilmachung des Herres gedeckt wird.

In erster Linie sind derselben diejenigen Personen zu überweisen, welche zum Militärdienst tauglich befunden, aber als Ueberzählige, d. i. wegen hoher Loosnummer nicht zur Einstellung gelangt sind.

Der weitere Bedarf ist zu entnehmen:

a) aus der Zahl derjenigen tauglichen Militärpflichtigen, deren häusliche Verhältnisse die Befreiung von der Ableistung der activen Dienstpflicht zur Folge haben;

b) aus der Zahl derjenigen Militärpflichtigen, welche wegen geringer körperlicher Fehler von der Ableistung der activen Dienstpflicht befreit werden (d. h. bedingt tauglich sind);

c) aus der Zahl derjenigen Militärpflichtigen, welche wegen zeitiger Dienstuntauglichkeit von der Ableistung der activen Dienstpflicht befreit (d. h. zeitig untauglich sind), deren Kräftigung aber während der nächstfolgenden Jahre in dem Maße zu erwarten ist, daß sie den Anstrengungen des Dienstes gewachsen sind.

Die Ueberweisung ist in der vorstehenden Reihenfolge zu bewirken. Ist ein Ueberschuß vorhanden, so entscheidet unter den Freigeloosten (Ueberzähligen) die Reihenfolge der Loosnummer, unter den übrigen Militärpflichtigen die Abkömmlichkeit, das Lebensalter und die bessere Diensttauglichkeit.

§ 10. Eine Ueberweisung anderer als der im § 9 bezeichneten tauglichen Militärpflichtigen zur Ersatzreserve kann durch die Ersatzbehörden dritter Instanz ausnahmsweise verfügt werden, wenn besondere im Reichs-Militärgesetz vom 2. Mai 1874 nicht ausdrücklich vorgesehene Billigkeitsgründe eine Befreiung von der Ableistung der activen Dienstpflicht gerechtfertigt erscheinen lassen.

§ 11. Die der Ersatzreserve überwiesenen Personen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind allen für die letzteren — insbesondere den für Reserve und Landwehr — giltigen Bestimmungen unterworfen, insoweit nicht in den nachstehenden Paragraphen besondere Festsetzungen getroffen sind.

§ 12. Die Ersatzreservisten können alljährlich einmal — und zwar zu den im Frühjahr stattfindenden Controlversammlungen — herangezogen werden.

§ 13. Die Ersatzreservisten sind im Frieden zur Ableistung von drei Uebungen verpflichtet, von denen die erste zehn Wochen, die zweite sechs Wochen und die dritte vier Wochen dauert.

Der Ersatzreserve überwiesene Personen, welche auf Grund der Ordination oder der Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören, sollen zu Uebungen nicht herangezogen werden.

Tritt während Ableistung einer Uebung durch eigenes Verschulden oder im eigenen Interesse der Uebenden eine Unterbrechung ein, so kommt die Zeit der letzteren auf die Uebungszeit nicht in Anrechnung

§ 14. Ersatzreservisten, welche das 32 Lebensjahr überschritten haben, werden zu Uebungen nicht mehr herangezogen. Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung auf diejenigen, welche

a) in Folge eigenen Verschuldens verspätet der Ersatzreserve überwiesen,

b) wegen Controlentziehung in jüngere Jahresklassen zurückversetzt oder

c) auf ihren Antrag von der zuletzt vorhergehenden Uebung befreit worden sind.

§ 15. Die Zugehörigkeit zur Ersatzreserve (Ersatzreservepflicht) dauert zwölf Jahre und rechnet vom 1. Oktober des ersten Militärpflichtjahres ab.

Nach Ablauf der Ersatzreservepflicht treten die Ersatzreservisten, welche geübt haben, zur Landwehr zweiten Aufgebots, die übrigen Ersatzreservisten zum Landsturm ersten Aufgebots über.

Die Versetzung in die Landwehr zweiten Aufgebots beziehungsweise die Entlassung zum Landsturm ersten Aufgebots erfolgt im Frieden bei den nächsten, nach Ablauf der Ersatzreservepflicht folgenden Frühjahrs-Controlversammlungen.

Mannschaften, welche durch eigenes Verschulden verspätet der Ersatzreserve überwiesen werden, treten stets in die jüngste Jahresklasse ein. In diesem Falle, sowie in denjenigen Fällen, in welchen eine Zurückversetzung in jüngere Jahresklassen wegen Controlentziehung stattfindet, erfolgt die Ueberführung zur Landwehr zweiten Aufgebots beziehungsweise zum Landsturm ersten Aufgebots erst zu demselben Zeitpunkt wie die der betreffenden Jahresklasse.

§ 16. Die für die Mannschaften der Reserve und Landwehr wegen Zurückstellung hinter die letzte Jahresklasse der Reserve beziehungsweise Landwehr getroffenen Bestimmungen finden auf die Ersatzreservisten entsprechende Anwendung. Die Zahl der auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse hinter die letzte Jahresklasse Zurückgestellten darf in keinem Aushebungsbezirk darf in keinem Aushebungsbezirk fünf Procent der vorhandenen Ersatzreservisten übersteigen.

§ 17. Für die Dauer einer Mobilmachung sowie während der Zeit einer Einberufung zum Dienst findet ein Uebertritt der Ersatzreservisten zur Landwehr zweiten Aufgebots beziehungsweise zum Landsturm ersten Aufgebots nicht statt.

§ 18. Die im Falle der Mobilmachung oder Bildung von Ersatztruppentheilen zum Dienst einberufenen Ersatzreservisten sind bei der Demobilmachung beziehungsweise bei Auflösung der Ersatztruppentheile zu entlassen.

Sind sie nicht militärisch ausgebildet, so treten sie, sofern sie das ersatzreservepflichtige Alter noch nicht überschritten haben, wieder in die Ersatzreserve zurück.

Gelangen dieselben als militärisch ausgebildet zur Entlassung, so treten sie, sofern sie sich im reservepflichtigen Alter befinden, zur Reserve, sofern sie dem landwehrpflichtigen Alter angehören, zur Landwehr über.

Die Dauer der ihnen hiernach obliegenden Reserve- beziehungsweise Landwehrpflicht ist so zu berechnen, als wenn sie am 1. Oktober ihres ersten Militärpflichtjahres zur Einstellung zum activen Dienst gelangt wären.

§ 19. 1. Die bisherige Eintheilung in Ersatzreserve 1. und 2. Klasse wird aufgehoben. Sämmtliche bisher der zweiten Klasse zu überweisenden Mannschaften sind fortan dem ersten Aufgebot des Landsturmes zuzutheilen.

2. Diejenigen Mannschaften, welche der gegenwärtig bestehenden ersten Klasse der Ersatzreserve angehören, werden vom Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes ab Angehörige der Ersatzreserve, diejenigen Mannschaften, welche der gegenwärtig bestehenden zweiten Klasse der Ersatzreserve angehören, von dem gleichen Zeitpunkt ab Angehörige des Landsturms ersten Aufgebots.

3. Diejenigen Mannschaften der gegenwärtig bestehenden ersten Klasse der Ersatzreserve, welche vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nicht übungspflichtig sind, bleiben während ihrer weiteren Zugehörigkeit zur Ersatzreserve von Uebungen befreit; ihre Ueberweisung zum Landsturm ersten Aufgebots erfolgt zu demselben Zeitpunkt, zu welchem nach den bisher maßgebenden Bestimmungen ihre Ueberweisung zur zweiten Klasse der Ersatzreserve erfolgt sein würde.

Dritter Abschnitt.
Seewehr und Marine-Ersatzreserve.

§ 20. Die im ersten und zweiten Abschnitt dieses Gesetz für die Landwehr und Ersatzreserve getroffenen Bestimmungen finden mit nachstehenden besonderen Festsetzungen auf die Seewehr und Marine-Ersatzreserve sinngemäße Anwendung.

§ 21. Seewehr. 1. Die Seewehr theilt sich in die Seewehr ersten und zweiten Aufgebots.

2. Die Zugehörigkeit zur Seewehr ersten Aufgebots und die Dienstverhältnisse während derselben regeln sich nach denjenigen Bestimmungen, welche für den aus gedienten Mannschaften bestehenden Theil der bisherigen Seewehr giltig sind.

3. Nach abgeleisteter Dienstpflicht in der Seewehr ersten Aufgebots treten die Marinedienstpflichtigen, unter sinngemäßer Anwendung der Festsetzungen des § 5, zur Seewehr zweiten Aufgebots über.

4. Auf die Seewehr zweiten Aufgebots finden die für die Seewehr ersten Aufgebots giltigen Bestimmungen, jedoch mit den im § 4 bezeichneten Vergünstigungen, Anwendung. Demgemäß entbindet insbesondere die vorschriftsmäßige Anmusterung durch die Seemannsämter von der Abmeldung bei den zuständigen Militärbehörden. Ueber die erfolgte Anmusterung haben die Seemannsämter denjenigen Landwehrbezirkscommandos, von welchen jene Seewehrpflichtigen controlirt werden, sofort Mittheilung zu machen; dabei ist die Dauer der Anmusterung anzugeben.

§ 22. Marine-Ersatzreserve. 1. Die Marine-Ersatzreserve dient bei Mobilmachungen zur Ergänzung der Marine.

Derselben werden alle in Betracht kommenden Mannschaften der seemännischen Bevölkerung überwiesen.

2. Während ihrer Zugehörigkeit zur Marine-Ersatzreserve (Marine-Ersatzreservepflicht) können die Mannschaften alljährlich einmal — und zwar entweder zu den im Frühjahr stattfindenden Controlversammlungen oder, insoweit Schiffer-Controlversammlungen stattfinden, zu diesen — herangezogen werden.

3. Mannschaften, welche nach Uebungen als seemännisch beziehungsweise militärisch ausgebildet zur Entlassung kommen, treten je nach ihrem Alter zur Marinereserve beziehungsweise Seewehr ersten Aufgebots über. Die Dauer der ihnen hiernach obliegenden Marinereserve- beziehungsweise Seewehrpflicht ist nach denselben Grundsätzen wie die der Marine-Ersatzreservepflicht zu berechnen.

Mannschaften, welche nicht seemännisch beziehungsweise militärisch ausgebildet sind, treten nach Ablauf der Marine-Ersatzreservepflicht zum Landsturm ersten Aufgebots über.

4a. Die bisherige Zusammensetzung der Seewehr aus gedienten Mannschaften und aus den Marinedienstpflichtigen, welche auf der Flotte nicht gedient haben, wird aufgehoben.

b. Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus überwiesen sind, werden vom Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes ab Angehörige der Marine-Ersatzreserve.

Vierter Abschnitt.
Landsturm.

§ 23. Der Landsturm hat die Pflicht, im Kriegsfalle an der Vertheidigung des Vaterlandes theilzunehmen; er kann in Fällen außerordentlichen Bedarfs zur Ergänzung des Heeres und der Marine herangezogen werden.

§ 24. Der Landsturm besteht aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten siebzehnten bis zum vollendeten fünfundvierzigsten Lebensjahre, welche weder dem Heere, noch der Marine angehören; er wird in zwei Aufgebote eingetheilt.

Zum Landsturm ersten Aufgebots gehören die Landsturmpflichtigen bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie ihr neununddreißigstes Lebensjahr vollenden, zum Landsturm zweiten Aufgebots von dem eben bezeichneten Zeitpunkt bis zum Ablauf der Landsturmpflicht.

Die Militärpflicht (§ 10 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874, Reichs-Gesetzbl. 1874 S. 45) wird nicht geändert.

§ 25. Der Aufruf des Landsturms ersten Aufgebots erfolgt durch die commandirenden Generale, bei unmittelbarer Kriegsgefahr im Bedarfsfalle durch die Gouverneure und Commandanten von Festungen.

Der Aufruf des Landsturms zweiten Aufgebots erfolgt durch kaiserliche Verordnung, bei unmittelbarer Kriegsgefahr im Bedarfsfalle durch die vorstehend bezeichneten Offiziere.

§ 26. Nachdem der Aufruf ergangen ist, finden auf die von demselben betroffenen Landsturmpflichtigen die für die Landwehr (Seewehr) geltenden Vorschriften Anwendung. Insbesondere sind die Aufgerufenen den Militär-Strafgesetzen und der Disciplinarstrafordnung unterworfen.

§ 27. Der Aufruf des Landsturms ersten Aufgebots beziehungsweise zweiten Aufgebots erfolgt nach Jahresklassen, mit den jüngsten beginnend, soweit die militärischen Interessen dies gestatten.

Nach Erlaß des Aufrufs bis zur Auflösung des Landsturms findet ein Uebertritt vom ersten zum zweiten Aufgebot, sowie ein Ausscheiden aus dem Landsturm nicht statt.

§ 28. Die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen, welche sich im Auslande befinden, haben in das Inland zurückzukehren, sofern sie hiervon nicht ausdrücklich befreit waren.

Landsturmpflichtige, welche durch Consulatsatteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Lebensunterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender u. s. w. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthaltes außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden.

§ 29. Die Bestimmungen der §§ 64, 65 und 66 des Reichs-Militärgesetzes vom 2 Mai 1874 beziehungsweise des Gesetzes vom 6. Mai 1880 finden auf die Landsturmpflichtigen mit der Maßgabe sinngemäße Anwendung, daß die Zahl der in Folge häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms zurückgestellten Landsturmpflichtigen fünf Procent des Bestandes nicht übersteigen darf.

§ 30. Wehrfähige Deutsche, welche zum Dienst im Heer oder der Marine nicht verpflichtet sind, können als Freiwillige in den Landsturm eingestellt werden. Sobald dieselben in Folge ihrer Meldung in die Listen des Landsturms eingetragen sind, findet auf sie die Bestimmung im § 26 Anwendung.

§ 31. Wenn der Landsturm nicht aufgerufen ist, dürfen die Landsturmpflichtigen keinerlei militärischen Controlen und Uebungen unterworfen werden.

§ 32. Der Landsturm ist in einer für jede militärische Verwendung geeigneten Art zu bewaffnen, auszurüsten und zu bekleiden.

§ 33. Die Auflösung des Landsturmes wird vom Kaiser angeordnet.

Mit Ablauf des Tages der Entlassung hört das militärische Dienstverhältniß der Landsturmpflichtigen auf.

§ 34. Personen, welche vor dem Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes aus dem Landsturm ausgeschieden sind, treten in denselben nicht zurück, wenn sie nach den vorstehend für den Landsturm getroffenen Bestimmungen noch landsturmpflichtig wären. Letztere finden ferner auf Angehörige von Elsaß-Lothringen, welche vor dem 1. Januar 1851 geboren sind, keine Anwendung (§ 2 des Gesetzes vom 23. Januar 1872, Reichs-Gesetzbl. 1872 S. 31.)

Fünfter Abschnitt.
Schlußbestimmungen.

§ 35. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft

Zu dem gleichen Zeitpunkte treten alle demselben entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere das Gesetz über den Landsturm vom 12 Februar 1875 (Reichs-Gesetzbl. 1875 S. 63), außer Kraft. Der Artikel 59 der Reichsverfassung wird entsprechend abgeändert.

§ 36. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze erläßt der Kaiser.

§ 37. Gegenwärtiges Gesetz kommt in Baiern nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrages vom 23. November 1870 (Bundes-Gesetzbl. 1871 S 9) unter III § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärconvention vom 21/25. November 1870 (Bundes-Gesetzbl. 1870 S. 658) zur Anwendung.

Die allgemeine Begründung lautet:

„Nachdem die allgemeine Wehrpflicht bei allen großen europäischen Continentalmächten eingeführt worden ist, haben sich die Kriegsstärken der einzelnen Armeen im Verhältniß zu einander wesentlich verschoben. Entscheidend für dieselben ist die grundlegende Bestimmung, wie viele Jahrgänge waffenfähiger Männer zum Kriegsdienst aufgeboten werden sollen; und so ist jeder Staat in dem Maße im Nachtheil, als er die Zahl dieser Jahrgänge beschränkt. Das deutsche Heer auf Kriegsstärke setzt sich aus zwölf Jahresklassen dienstpflichtiger Männer zusammen, während z. B. in Rußland 15 und in Frankreich 20 Jahrgänge hierfür verfügbar sind. Zwar kann in Deutschland auf den Landsturm — d. i. auf alle Wehrfähigen vom vollendeten siebzehnten bis zum vollendeten zweiundvierzigsten Lebensjahre — zurückgegriffen werden, aber diese unorganisirte Masse kommt für die Zeit der ersten entscheidenden Operationen nicht in Betracht; und auch später bleiben diese losen Verbände festgegliederten Truppen gegenüber minderwerthig. Im Hinblick auf die außerhalb Deutschlands geschaffenen Verhältnisse wird sich das deutsche Volk der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß seine Kriegsmacht der Größe des Reichs und der Zahl seiner Bevölkerung nicht mehr entspricht. Hierzu kommt, daß das Reich nach seiner geographischen Lage dem gleichzeitigen Angriff starker Heere auf zwei Fronten ausgesetzt ist. Dieser Bedrohung gegenüber fehlt das feste Fundament für die Existenz und die Fortentwickelung Deutschlands; seine Sicherheit hängt von seiner Stärke ab und diese muß größer sein, als sie es zur Zeit ist. Solchem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen, ist der Zweck des vorliegenden Gesetzentwurfs; es bedarf zu seiner Verwirklichung wohl nur des Appells an den Patriotismus des deutschen Volkes, welches das Vaterland, nachdem es geeint, auch ungeschmälert erhalten wissen will.

In Anlehnung an die frühere Wehrverfassung Preußens, wie sie aus der Opferfreudigkeit der Bevölkerung heraus sich entwickelt hatte, beabsichtigt der Gesetzentwurf, für die Landwehr ein zweites Aufgebot wieder herzustellen und damit die Dienstpflicht bis zum 39. Lebensjahre zu verlängern. Hiermit werden sechs bisher dem Landsturm angehörige Jahrgänge für die Zeit großer Gefahr sofort bereitgestellt, eine Anstrengung, welche keinem Betheiligten zu groß erscheinen wird, wenn es gilt, in den Kampf für unsere Unabhängigkeit einzutreten.

Das Kriegsheer besteht hiernach künftig aus dem stehenden Heer (activer Dienststand und Reserve) und der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots und erhält seine Ergänzung und Verstärkung aus der Ersatzreserve und dem Landsturm. Von diesen beiden soll die erstere durch anderweitige Regelung ihrer Dienstverhältnisse, der letztere durch Theilung in zwei Aufgebote und Zuweisung weiterer Jahrgänge für die ihnen zufallenden Aufgaben mehr befähigt werden. Für den Landsturm ist hierbei die Altersgrenze vom vollendeten 42. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre hinausgeschoben und damit dem festen Entschluß Ausdruck gegeben worden, daß zur Vertheidigung des Vaterlandes jeder noch rüstige deutsche Mann berufen und verfügbar ist.

Die Lasten, welche dem Einzelnen aus der Neuregelung der Wehrpflicht erwachsen, sind im Frieden gering; es tritt zwar für die Landwehr zweiten Aufgebots eine militärische Controle ein, aber Uebungen und Controlversammlungen finden nicht statt. Die militärische Controle ist nothwendig, um eine fortlaufende Uebersicht über den Bestand und die Vertheilung an Landwehrpflichtigen zweiten Aufgebots zu gewinnen, damit danach die Aufstellung der Kriegsformationen vorbereitet und im Bedarfsfalle unverzüglich ins Werk gesetzt werden kann. Dem Landsturm sollen irgend welche militärischen Verpflichtungen im Frieden überhaupt nicht erwachsen."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. Dez. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos ℔ März 74½, do. ℔ Mai 74½, ℔ Sept. 71¾. Fest.

Bremen, 10. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum Höher. Standard white loco 7,25 Br.

Frankfurt a. M., 10. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 221⅝, Franzosen 178, Lombarden 69⅜, Galizier 161⅝, Aegypter 74,90, 4% ungar. Goldrente 78,90, Gotthardbahn 117,70, Disconto-Commandit 190,40, Laurahütte 92,90. Fest.

Wien, 10. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 79,15, 5% österr. Papierrente 94,25, österr. Silberrente 81,70, 4% österr. Goldrente 110,50, 4% ung. Goldrente 98,20, 5% ungar. Papierrente 83,60, 1854er Loose 131,50, 1860er Loose 134,25, 1864er Loose 164,00, Creditloose 181,50, ung. Prämienloose 123,25, Creditactien 275,00, Franzosen 222,30, Lombarden 86,50, Galizier 200,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 211,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 155,00, Elbethalbahn 163,00, Kronprinz-Rudolfbahn 179,50, Dux-Boden. 255,00, Nordb. 2500,00, Conv. Unionbank 204,50, Anglo-Austr. 107,00, Wiener Bank-Verein 86,50, ungar. Creditactien 281,00, Deutsche Plätze 62,00, Londoner Wechsel 126,25, Pariser Wechsel 49,77, Amsterdamer Wechsel 104,25, Napoleons 10,01, Dukaten 5,93, Marknoten 61,92½, Russ. Banknoten 1,10¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 218,75, Tramway 224,00, Tabakactien 65,25 incl.

Antwerpen, 10. Dezbr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅝ bez., 17¾ Br., ℔ Januar 17½ bez., 17⅝ Br., ℔ Jan.-März 17 Br., ℔ Sept.-Dez. 17 Br. Steigend.

Antwerpen, 10. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste still.

Paris, 10. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℔ Dezember 22,75, ℔ Januar 22,80, ℔ Jan.-April 23,10, ℔ März-Juni 23,75. — Roggen ruhig, ℔ Dezbr. 14,10, ℔ März-Juni 15,00. — Mehl träge, ℔ Dezbr. 50,75, ℔ Jan. 50,75, ℔ Jan.-April 51,10, ℔ März-Juni 51,50. — Rüböl behpt., ℔ Dez. 57,50, ℔ Januar 58,00, ℔ Januar-April 58,50, ℔ März-Juni 59,00. — Spiritus träge, ℔ Dezbr. 45,50, ℔ Januar 46,00, ℔ Jan.-April 46,75, ℔ Mai-August 47,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 10. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,70, 3% Rente 82,67½, 4½% Anleihe 107,97½, italienische 5% Rente 97,60, Oesterr. Goldrente 89¾, ungarische 4% Goldrente 80⅝, 5% Russen de 1877 101,75, Franzosen 466,25, Lombardische Eisenbahnactien 185,00, Lombardische Prioritäten 296,00, Convert. Türken 14,22½, Türkenloose 35,00, Credit mobilier 346,00, 4% Spanier $67\frac{5}{16}$, Banque ottomane 511,00, Credit foncier 1412, 4% Aegypter 376, Suez-Actien 2071, Banque de Paris 780,00, Banque d'escompte 468,00, Wechsel auf London 25,35½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon.) $123\frac{7}{16}$, 5% priv. türk. Obligationen —, Panama-Actien 328,00. Rio Tinto 448.

Havre, 10. Dez. Kaffee good average Santos ℔ Dezember 93,25, ℔ Februar 93,75, ℔ August 90,75, ℔ Dezember 86,50. Ruhig.

London, 10. Dezember. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Schneefall.

London, 10. Dezbr. Consols 101⅞. 4% preuß. Consols 106, 5% italienische Rente 96⅝, Lombarden $7\frac{5}{16}$, 5% Russen von 1871 93, 5% Russen von 1872 92½, 5% Russen von 1873 93½, Convert. Türken 14⅛, 4% fundirte Amerikaner 128 excl., Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 98¾, 4% ungar. Goldrente 79¼, 4% Spanier 67¼, 5% privil. Aegypter 98¾, 4% unif. Aegypter 74⅛, 3% garant. Aegypter 100¾, Ottomanbank 10⅝, Suezactien 80½, Canada-Pacific 59⅝, Silber $44\frac{5}{16}$, Platzdiscont 2⅞ %.

Glasgow, 10. Dezbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 940 155 Tons gegen 840 089 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 87 gegen 67 im vorigen Jahre.

Liverpool, 10. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8800 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester. Middl. amerikanische Lieferung: Dezember $5\frac{17}{32}$ Käuferpreis, Dezbr.-Januar $5\frac{17}{32}$ do., Jan.-Febr. $5\frac{35}{64}$ do., Febr.-März $5\frac{9}{16}$ do., März-April $5\frac{19}{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai 5⅝ do., Mai-Juni $5\frac{21}{32}$ Werth, Juni-Juli $5\frac{11}{16}$ do., Juli-August $5\frac{23}{32}$ do., August-September $5\frac{47}{64}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 10 Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 125, Erie-Bahn-Actien 28⅝, Newyork. Centralb.-Actien 108¼, Chicago-North-Western-Actien 106½, Lake-Shore-Actien 94, Central-Pacific-Actien 37¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅛, Louisville- u. Nashville-Actien 61⅞, Union-Pacific-Actien 56⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 74¾, Reading- u. Philadelphia-Actien 67⅛, Wabash-Preferred-Actien 36¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 57⅛, Illinois-Centralbahn-Actien 114½, Erie-Second-Bonds 97⅛.

Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10½, do. in New-Orleans $9\frac{11}{16}$, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅜ C. do. Pipe line Certificats — D. 76⅞ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio-) 18¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary ℔ Januar 15,40, do. do. ℔ März 15,25. — Schmalz (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,85, do. Rohe und Brothers 7,80. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die am 1. Januar 1888 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15 December a. cr. ab in Berlin an unserer Casse und auswärts bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.

Deutsche Grundschuld-Bank.

Danzig—Lübeck.

S.S. Stadt Lübeck ladet 13. und 14. cr. hier direct. Güteranmeldungen erbittet (2416

F. G. Reinhold.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., a 3,50 M. zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Weimar'sche Lotterie, II. Serie, Ziehung 17.—20. December cr., Loose à M. 1,

Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose a 3,50 M., (3389

Marienburger Geld-Lotterie Hauptgewinn M. 90 000. Loose a M. 3 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Musik-Institut.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir uns in Danzig niedergelassen, und hierselbst ein Musik-Institut in den verschiedenen Zweigen der Tonkunst zur Ausbildung berufsmäßiger Musiker, als auch für Dilettanten eröffnet haben.

Der Unterricht umfaßt folgende Lehrfächer:

1. Die gesammte Theorie: Harmonielehre, Contrapunkt, Fuge, Formenlehre, Instrumentirung. Partitur-Kenntniß.
2. Gesang: Vollständige Ausbildung von Männer- und Frauenstimmen für Bühne und Concert.
3. Klavierspiel.
4. Violinspiel.

Jeder Zögling erhält in jedem von ihm gewählten Fache wöchentlich 2 Stunden. Das Honorar für den Unterricht beträgt je nach den gewünschten Unterrichtsfächern monatlich 15—30 M. (13

Aufnahme täglich. Sprechstunden 2—4 Uhr Nachmittags

Kapellmeister Carl Riegg und Frau, Kohlenmarkt 35 II., Eingang von der Heil. Geistgasse.

Im Familienkreise

50 der neuesten und beliebtesten Tänze, darunter 12 von Herm. Recke, für Klavier zu 2 Händen In 1 Bande nur 1 M. 80 ₰

Hermann Lau,

Musikalienhandlung, Wollwebergasse Nr. 21.

☞ Musikalien, zu Weihnachts-Geschenken passend, in reicher Auswahl vorräthig.

Börne's Werke, Mark 5.
Goethe's sämmtliche Werke, 10, 15, 20 Mark.
Goethe's ausgewählte Werke, neu, Mark 6.
Heine's Werke, neu, 6, 10, 12 Mk.
Hauff's Werke, neu, Mark 3,50.
Lessing's Werke, neu, Mark 6,50.
Fritz Reuter's Werke, Mark 23.
Schiller's Werke 3,50, 5, 6 Mk.
Shakespeare's Werke 4, 6, 20 Mk.
Weber, Demokritos, neu, Mark 9.
Wieland's Werke Mark 15.

Vorräthig bei

A. Trosien,

Petersiliengasse 6. (3379

Bestes geschältes pomm. Backobst Aepfel u. Birnen, p. Pfd. 40 Pf.
Prima Astrach. Schotenkerne, a Pfund 2 M., empfiehlt

Magnus Bradtke.

Enten-Gelée,

vorzüglich, empfiehlt (2419

Magnus Bradtke.

Prima Succade

in Kisten, ca. 50 Pfund Inhalt und ausgewogen, empfiehlt billigst

Leo Pruegel,

Heil. Geistgasse 29 (3231

Weihnachts-Präsent Post-Kisten

in hübscher Ausstattung, zu praktischen Geschenken sehr geeignet, empfiehlt in großer Auswahl (3414

A. Fast,

Langenmarkt 33/34.

Broncirte

Christbaumständer!

Schmiedeeiserne, gerippte, neu, prachtvoll gearbeitet, in allen Baumgrößen bis 10 Ctm. Durchmesser, sehr billig zu haben bei **Gebr. Heyking,** Schlosserei, Johannisg. 7, vis-a-vis der kathol. Kirche. (3337

Ein großes Restaurant

im Centrum der Stadt gelegen, ist zum 1. April 1888 zu vermiethen.

Adressen unter Nr. 3344 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianino! Neu! Neu! Hundegasse 103 I.

Danziger

Privat-Actien-Bank.

Die Actionäre der Danziger Privat-Actien-Bank werden auf Grund des § 47 des Statuts der letzteren zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf

Mittwoch, d. 28. December d. J.,

Nachmittags 4 Uhr

in das Lokal der Bank, Langgasse 33, hier zu Danzig, behufs der Verhandlung und Beschlußfassung über den Antrag des Aufsichtsrathes und der Direction auf Abänderung verschiedener Bestimmungen des Statuts hiermit ergebenst eingeladen.

Der Antrag liegt in dem Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht offen.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden gemäß § 42 des Status am 27. December d. J im Bureau der Bank an die in den Actienbüchern der Gesellschaft eingetragenen und als Actien-Besitzer sich legitimirenden Actionäre ausgegeben.

Danzig, den 8. December 1887.

Direction der **Danziger Privat-Actien-Bank.** (3171

A. Langerfeldt. Rodenacker. Steimmig.

General-Versammlung

des

Vorschuß-Verein zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft.

Mittwoch, den 14. Dezember cr., Abends ½8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro III. Quartal.
2. Ausschluß von Mitgliedern, welche mit ihren Beiträgen pro 1886 im Rückstande geblieben sind.
3. Wahl des stellvertretenden Directors pro 1888.
4. Wahl eines Revisors an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Neitzke.
5. Genehmigung des erfolgten Ankaufes des Hauses Hundegasse Nr. 121.
6. Geschäftliche Mittheilungen. (3256

Danzig, den 8. Dezember 1887.

B. Krug, Vorsitzender.

NB Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet.

☛ Großer Ausverkauf ☚ wegen Geschäftsaufgabe.

Langenmarkt Nr. 20. Langenmarkt Nr. 20.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich entschlossen habe, mein

Manufactur- u. Leinenwaaren-Geschäft

völlig aufzulösen und daher behufs schleuniger Räumung **sämmtliche** Artikel meines großen Waarenbestandes **bedeutend im Preise herabgesetzt** habe. Da ich durch frühere sehr vortheilhafte Geschäftsabschlüsse, sowie durch bekanntlich bedeutende Ersparniß an Geschäftsunkosten z. B. Geschäftspersonal, Geschäftsmiethe 2c stets in der Lage gewesen bin, allen an mich gestellten Ansprüchen zu genügen, so gebe ich mich der festen Ueberzeugung hin, daß das geehrte Publikum sich bei persönlichem Besuche meiner Geschäftsräume überzeugen wird, daß man bei mir bedeutend billiger als in jedem anderen Geschäfte kauft.

Langenmarkt Nr. 20. Langenmarkt Nr. 20.

Ich werde auch ferner bemüht sein, durch streng reelle Bedienung, das mir geschenkte werthe Vertrauen zu erhalten und bitte ganz ergebenst von dieser wirklich günstigen Gelegenheit, billige Einkäufe zu machen, gefälligst Gebrauch machen zu wollen.

Bei grösseren Einkäufen gewähre entsprechenden Rabatt.

Auf meine billigen Schneiderartikel erlaube ich mir insbesondere die geehrten Schneiderinnen und Schneider aufmerksam zu machen

Besonders empfehle ich zu Weihnachtsgeschenken: Schwarzseidene Roben a 20 bis 25 Mark, die früher 40 bis 50 Mark gekostet haben.

Halbwollene Roben von 3 Mark an, früher 6 Mark, reinwollene Roben von 4 Mark an, früher 7 Mark, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe 2c. 2c.

Hochachtungsvoll

J. M. Cohn, Langenmarkt Nr. 20.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. (3386

Gerichtl. Ausverkauf

En gros. des großen En detail.

Gold- u. Silberwaarenlagers

der

Kasemann Nchf. Concursmasse

wird

Langgasse 66, I,

fortgesetzt und sind die Preise seit einiger Zeit noch ganz bedeutend billiger gestellt.

Vorräthig sind noch in großer Auswahl:

Granatwaaren, bestehend in Anhängern, Brochen, Boutons, Armbändern, Colliers und Kämmen, Goldene und silberne Ketten, Alfenidewaaren 2c.

Geöffnet Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Der Concursverwalter.

808) **Robert Block.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt das

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von

S. Eifert,

Nr. 24, Langgasse Nr. 24, 1. Etage,

in reicher Auswahl:

Buffets,	Vertikows,
Garnituren,	Salonschränkchen,
Herrenschreibtische,	Bücherschränke,
Salontische,	Scatschränkchen,
Nähtische,	Handtuchständer,
Blumentische,	Kinderstühle,
Nachttische,	Kindertische,
Säulen,	Schaukelstühle,
Consolen,	Herren-Schreibsessel 2c.

zu bekannt billigen aber festen Preisen. (3055

Corsets-Ausverkauf.

Anderer Einrichtung wegen muß mein bedeutendes Corset-Lager bis zum Weihnachtsfeste vollständig geräumt sein. Um dieses zu ermöglichen werden selbst die neuesten und elegantesten Sachen bis zur Hälfte des reellen Werthes ausverkauft. (1335

S. Böttcher, Portechaisengasse 1.

Erstes Corset-Special-Geschäft

---

25 reizende neue Tänze,

leicht spielbar f. Pianoforte, 2händ., versende ich frco. gegen Einsendung von M. 2 (Briefmarken). **J. Booz,** Buchhandlung, Cöln. (2455

Johannes Wüst'sche Cigarren-Concurs-Lager

Kohlenmarkt 24,

Dienstag und Mittwoch:

Grosser Ausverkauf.

Die Weihnachts-Ausstellung

der

Chocoladen-, Confitüren- und Marzipan-Fabrik mit Dampfbetrieb

von

G. F. Schmidt, Langgasse 9,

empfiehlt

Rand-Marzipan und Theeconfect, Sätze mit den feinsten Früchten verziert, nur prima Qualität, sowie feines Dessert, Bonbons, Chocoladen, Cacao und Baum-Confect, Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese, feine Berliner Pfefferkuchen von Theodor Hildebrand & Sohn.

Zerstäuber, Rafraichisseure, Hartgummi-Zerstäuberrohre und Gebläse dazu, Insektenpulverspritzen empfiehlt (2895

Carl Bindel. Gr. Wollwebergasse 2.

Im unterzeichneten Verlage erschien

Danziger Ausrufer

von **Mathias Deisch,**

Maler und Radirer in Danzig 1760—1789.

40 Blatt (Radirungen) in getreuer Reproduction, vollständig in 4 Folio-Lieferungen a 10 Blatt in elegantem Umschlag. Preis pro Lieferung Mark 3,50.

Die erste Lieferung ist soeben erschienen, die übrigen drei Lieferungen folgen in kurzen Zwischenräumen nach, auch ist Sorge getragen, dass Reflektanten noch vor dem Feste das vollständige Werk erhalten können.

3400) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Galanteriewaaren-Weihnachts-Ausstellung.

Zu Geschenken geeignete Waaren

von 50 Pfennigen bis 50 Mark

und darüber bei

Jacob H. Loewinsohn,

Wollwebergasse 9.

M. A. Roggatz, Gr. Wollwebergasse 12.



Hof-Juwelier. Gr. Wollwebergasse 12

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren,

Corallen- und Granat-Waaren,

Christofle-Bestecken u. Alfenide-Waaren

zu billigsten Preisen. (8610

Ausverkauf von 0,750 (12löth.) **Silberwaaaren**

R. Klein, Handschuhfabrikant,

Gr. Krämergasse 9,

empfiehlt in großer Auswahl und sämmtlichen Neuheiten, alle Sorten **Glacé-, Wildleder- und Stoffhandschuhe** sowie **Cravatten** und **Hosenträger** in nur guter Qualität und billigen Preisen. (3234

Laubsäge-Artikel aller Art:

Laubsägen, Bogen, Holz, Vorzeichnungen, **compl. Laubsägekasten** in grosser Auswahl, **Werkzeugkasten** für Kinder und Erwachsene mit guten brauchbaren Werkzeugen empfehle bei billigster Preisnotirung. (2459

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5.

A. M. Groszinski

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr reichsortirtes Lager in Lederwaaren als:

- Photographie- und Poesie-Albums,
- Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen,
- Handarbeitskober vom einfachsten bis elegantesten Genre,
- Visitenkartentaschen, Noten- u. Zeichenmappen, Schultaschen,
- Brief- und Billetpapiere in neuesten Mustern,
- Schreibzeuge, Tintenfässer, Federschaalen, Photographierahmen,
- Tuschkasten, Malbücher und Bogen,
- Große Auswahl Bilderbücher und Spiele,
- Abreißkalender und alle Sorten anderer Kalender,
- Baumschmuck als: Lametta, Kugeln und Leuchter,

sowie viele andere zu Geschenken sich eignende Gegenstände.

A. M. Groszinski,

Matzkauschegasse Nr. 1,

im Hause des Herrn Papke.

Neujahrskarten

in schöner geschmackvoller Auswahl. — Der Verkauf derselben beginnt am 27. Dezember. (3349

Gesucht

per sofort ein junger Mann,

Materialist,

für 1 bis 2 Monate. Offerten unter 3329 in der Exped. d. Ztg.

Kleine Wohnung,

Hundegasse 53 II, Straßenfront, gr. Stube, Kab., Entree, ohne Küche zu vermiethen. Näheres dort 9—11 und 3—5 b. Besitzer. (3262

Zu billigen

Weihnachts-Einkäufen

empfehle: (3384

Mandarinen, Apfelsinen, weiße ital. Rosmarin-Aepfel, Gravensteiner Aepfel, Goldpermenen, Grumbkower Birnen, auch andere Sorten Birnen, beste Califat-Datteln, Maronen, spanische Weintrauben, sämmtliche diesjährige Conserven 2c.

Ich bin in der angenehmen Lage, zu außergewöhnlich billigen Preisen obige Artikel liefern zu können.

Johanna Schulz,

Matzkauschegasse.

Kein Holz mehr.

Bei Anwendung meiner Universal-Kohlenanzünder, zum Anzünden jedes Brennmaterials, bei Zimmeröfen, Kochherden, Dampfkesseln 2c Auf Bestellung hier frei Haus. Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Ostdeutsche Kohlen-Anzünder-Fabrik

L. F. Krüger,

Danzig, Heil. Geistgasse 73.

Das Grundstück Ohra 181

(bei Danzig) mit großem Restaurationsgarten und Saal, genannt

„Villa Colonna"

oder „Zur alten Pappel" ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilen (3388

Rich. Dühren & Co.

in Danzig, Poggenpfuhl 79.

Hundegasse 28, 1 Tr. hoch sind

1 Buffet,
1 Silberspind,
1 Sopha

zu verkaufen. (3378

Hypothekenkapitalien

a 4½ offerirt Krosch, Hundegasse 60.

Ein Lehrling (3348

findet in uns. Papier- und Schreibmaterial-en gros-Geschäft Stellung gegen monatliche Remuneration.

Danzig. Robleder u. Neteband.

Zum 1. Januar 1888 sucht e. j. anst.

Wirthin,

welche in der innern und äußern Wirthschaft bewandert, dauernde Stellung. Da selbige auch Werder-Wirthschaften vorgestand., ist e gleich, ob Werder od. Höhe. Gefl. Off. unter 3291 an die Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiger Kutscher

mit guten Zeugnissen sucht Stelle von jetzt oder später. Ohra bei Danzig, Schönfeldscher Weg 65. (3317

Ein herrschaftl. Diener mit guten Zeugn. wünscht Stellung, auch a. Kassirer, Aufseher 2c., Caution kann gestellt werden. Adressen unter 3168 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Speicher Münchengasse 18

sind 2 Räume, 1 und 2 Tr., sofort zu vermiethen. Näheres Reitbahn 22/23, 2 Treppen bei J. Holtz. (3081

Die elegant möblirte Garçon-Wohnung (3 Zimmer) Heil. Geistgasse Nr. 129 ist zu vermiethen. Näheres in der Danziger Meierei. (1465

Die Direktion des Stadttheaters w. höflichst gebeten, Sonnabend, den 17. d. M Lessings „Nathan" zur Aufführung zu bringen.

3408) Mehrere Theaterfreunde.

Ein goldener Siegelring, mit W. M. gezeichnet, ist verloren gegangen v. 1. Steindamm bis zum Bahnhof. Wiederbringer erhält gute Belohnung Steindamm 10, rechts, part. (3405

Güter und industrielle Etablissements zu zeitgemäßen Preisen, weist nach

Emil Salomon,

Commissions-Geschäft für Grundbesitz. Danzig. Ankerschmiedegasse 16/17.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.